

HEUTE *Donnerstag* **11. 9. 3.**

62. Jahrgang

Von F. A. Walter-Rottenkamp.

Eine wesentlich andere Wendung scheint die Lage in England zu nehmen. Dort vollzieht sich der Regierungswechsel nach sechsjährigem Bestand des Kabinetts Macdonald mit einer Bedachtlosigkeit, die Vertrauen einflößt. Macdonald bleibt auch weiterhin Beiziger eines Ministerkabinetts, aber er scheidet aus seinem verantwortungsreichen Amte in einem Augenblick aus, in dem das Steueruder des britischen Superiums aus schwerwiegenden Gründen anders herumgelegt werden muß. Es gibt zahlreiche Anzeichen dafür, daß London sich darauf vorbereitet, aus dem vorläufigen Stadium der Nachkriegszeit zu stabilen und weiter ausschauenden Phasen einer Außenpolitik zu gelangen. Der Kurs- und Kabinettswechsel -- wenn man von einem leichten überhaupt im landläufigen Sinne sprechen will -- vollzieht sich unter den glänzlischen Auspizien des Regierungsjubiläums, das einmal mehr schlagend bewiesen hat, wie überaus wichtig und bedeutungsvoll das englische Königshaus als Klammer des ganzen englischen Weltreiches ist.

Auch der Deutschlandflug, der mit einem Siege der Dänischer Ortsgruppe endete, lag in der Generallinie der Ertüchtigung unserer Jungmannschaft, wenn es sich auch nur um reine Sportfliegererei und nicht um kriegsmäßiges Fliegen handelte. Auch beim Deutschlandflug standen nicht die Leistungen der Maschinen, sondern ausschließlich die der Piloten, der Orter und des Bodenpersonals zur Debatte. Und der geringe Ausfall von nur 10 Prozent hat gezeigt, daß auf dem Gebiete der Luftfahrt das letzte Jahr einen ganz erheblichen Aufschwung gebracht hat.

Viele Revolutionen haben im Laufe der Geschichte das Leben der Völker Europas erschüttert. Zum großen Teil waren es Empörungen unterdrückter und dann aufbrauender Mächte, zum Teil Folgen sozialer Anordnungen, zum Teil aber auch waren die Erhebungen eingegeben von edelsten Motiven von Persönlichkeiten, die in sich den Auftrag fühlten, sittenerbessernd in das Mangel dieser Welt einzugreifen. Was eine Revolution in ihrem innersten Wesen aber darstellt, enthillt sich niemals in den Tagen des Ausbruchs, sondern erst in den ferneren Jahren ihres Daseins. Am Klause der Begeisterung haben am Anfang der französischen Revolution Abliche auf ihre Privilegien verzichtet, die drei Lojungen von 1789 als Realität des Daseins hingenommen, um spater euernder festzustellen, daß diejen vorausgehenden Worten kein innerer fester Gehalt innewohnte, um schließlich im blutigen Kampf das Jahr 1793 mitleben zu müssen. Was die national-sozialistische Revolution in ihrem Kern, in ihrer Sendung und in ihrem Ziel darstellt glauben alle Kämpfer zu wissen. Sie hatten mehr als frühere Revolutionäre das Recht zu diesem Glauben, weil die große deutsche Revolution nicht ein plötzlicher Ausbruch, nicht die Folge einer Massenraunung gewesen ist, sondern das Ergebnis einer großen 14jährigen politischen und geistigen Erziehungsarbeit an der ganzen Nation. Nichtsdestoweniger steht es doch auch heute fest, daß in vielen Kreisen Deutschlands der Ideengehalt und der Tatwille des Alltags nicht immer deutlich begriffen werden und daß die deutsche Revolution in ihrem Wesen zwar nicht als machtpolitischem

Es ist also ein neuer und doch wieder uralter Versuch, das Verhältnis von Freiheit, Wahrheit und Staat zu ändern und damit die Frage der Freiheit erneut ins Zentrum unserer Denkfähigkeit zu stellen. Die Freiheit verbleibt zwar inhaltlich nationalsozialistisch, aber die Gedanken sind nicht als eine Vermittlungslösung des Individuums, sondern als eine schöpferische Leistung des Einzelwesens, als Darstellung einer inneren Kraft, zugleich aber auch als Darstellung eines Volkes und Charakters, die die Voraussetzung für die Persönlichkeit abgeben. Das Einzelwesen begreifen wir deshalb heute nicht als eine abgeordnete Erscheinung, sondern in der größtmöglichen Entfaltung als die Kräfte des gesunden Lebens eines Volkes überhaupt. Und wenn wir eine nationalsozialistische Kulturgemeinde verarmen, so wollen wir damit zum Ausdruck bringen, daß wir es als höchste Pflicht der nationalsozialistischen Weltanschauung gegenüber empfinden, die Vermittlung zwischen Persönlichkeit, Volk und Staat zu schaffen, durch Sammlungen aller jener Kräfte, die aus dem gleichen Willen nach einem neuen Lebensgehalt und nach einer neuen Lebensform jene Neuge-

(Fortsetzung Seite 2.)

Wie noch ergänzend verlautet, haben die Besprechungen am Freitag knapp zwei Stunden gedauert. Die deutsche Abordnung wird ihre Rückreise nach Deutschland am Samstag vormittag zwischen 11 und 12 Uhr antreten.

Das ist schon kein bloßes Naturgesetz mehr; da ist bereits ein bewußt gestaltender Geist, der in sich die Erkenntnis trägt, daß er zur Herrschaft über die Erde und zu ihrer Gestaltung berufen ist, — daß er zur Erde sagen kann: „Ich will!“

In dem Geiste des ersten Pfingsttages, den wir in Ehrfurcht den heiligen nennen, ist uns eine neue Schöpfungsgnade zuteil geworden; jene Gnade, der die Menschheit ihre Erlösung verdankt und durch sie zur übernatürlichen Lebensgemeinschaft mit Gott berufen worden ist. Der Pfingstgeist ist es, durch den wir wiedergeboren worden sind. Ihm verdanken wir es, wenn wir gute und fromme Mütter gehabt haben, deren natürliche Liebe zu uns durch ihn eine heilige Mutterliebe geworden ist, die sie erleuchtet hat, Wahrheiten des Glaubens in ahnende Kinderherzen zu legen; durch ihn sind diese Wahrheiten in uns innerlich lebendig geworden, so daß wir zu erkennen vermochten, welchen Reichtum und welche Glückseligkeit wir gewonnen haben, als wir ein Kind des unendlich gültigen Vaters wurden. Pfingstgeist hat uns erleuchtet, als wir in den Schulen zu den Füßen unserer Lehrer saßen; er hat uns befähigt, die Wahrheiten schrittweise besser zu erkennen, — er will uns, wenn wir seiner begehren, fort und fort erleuchten, daß wir wachsen sollen in der Wahrheit. Pfingstgeist ist nicht lediglich Erleuchtung, er ist auch Kraft. Er macht unseren Willen stark, das Gute zu tun und das Unrechte zu meiden. Er ist es, der uns zur Seite steht in den Stunden der Gefahren und Nöte; er treibt uns die

Flammenröte der Entrüstung auf die Stirn, wenn sich uns Gefahren nähern, von denen das Leben unserer Seele bedroht wird. In seiner Kraft haben alle großen und starken Menschen in Treue und Hingabe an ihre ewige Daseinsbestimmung ihre Lebensaufgaben erfüllt; in seiner Kraft haben sie den guten Kampf gekämpft und die Krone des Lebens errungen.

Wer durch die drängenden Fluren geht und sich vom Odem des Pfingstgeistes umweht fühlt, der wird in bestimmlicher Stunde auch inne werden, daß uns Menschen der Welt noch andere Kräfte vonnöten sind: Die Kräfte des Trostes, wenn die Welt uns verlassen will, wenn wir darauf angewiesen sind, allein unseren Weg zu gehen. Leichter ist es, in raschem Ringen vorwärts zu stürmen und Heldentaten zu verrichten, als die Mühsalen des Lebens standhaft zu ertragen und unerwiderlich zu glauben an die ewigen Werte dessen, was man erreicht hat, wenn das Schicksal über uns kommt und uns scheinbar die Früchte des Errungenen aus den Händen ringen will. Dann haben wir den Trost des Gottesgeistes nötig, der uns über alle Not und Drangsal hinwegträgt.

Das Leben ist ein geheimnisvolles Zusammenwirken von Gott und Mensch; des Lebens letztes Ziel ist es, daß wir in unserer Seele Gott ähnlich und seiner würdig werden. Wie wir das Leben überleben, das hängt davon ab, wie wir uns des Pfingstgeistes teilhaftig zu machen verstehen, seiner Erleuchtung, seiner Kraft und seiner Stärke.

Weltanschauung und Kunst

(Fortsetzung von Seite 1.)

rungen des künstlerischen Schaffens fördern wollen, die das ausprechen, was Millionen fühlen, und dem einen künstlerischen Stil geben, was noch umgeformt in Millionen Menschenherzen lebendig ist. Und aus diesem Gedanken einer Kulturgemeinde ergibt sich ihre Pflicht zur Kulturpflege und d. h. biologisch sowohl wie seelisch vorhanden, daß wir die Pflicht haben, das organische Wachstum von allem zu fördern, was innerlich stark und lebensnotwendig dem Werte des Deutschen und dem Schönheitsideal seiner Rasse dient, zugleich aber möglichst jede Verwahrlosung des Lebens fernzuhalten, was krank oder innerlich fremd ist.

Wenn im Laufe dieser Jahre das Wort Kunstbolschewismus geprägt worden ist, so hat das seine tiefe Berechtigung, denn das was sich auf dem politischen Gebiet als zehrende Arbeit gegen Volk und Staat in den letzten 15 Jahren gezeigt hat, hat seine Parallelercheinung auf dem Gebiete der ganzen Kunstkultur überhaupt.

Es scheint uns deshalb als Gefahr und dem nationalsozialistischen Willen nicht entsprechend, wenn die eine oder andere Stelle sich auch heute noch dazu hergibt, diesen Begriff des „Kunstbolschewismus“ als ein bloßes Schlagwort hinzustellen und gar im Zusammenhang mit dieser Diffamierung eines mehr als berechtigten Begriffs zugleich die Forderung aufstellt, man müsse den Künstlern mit Achtung gegenüberstehen, die vielleicht dem Gleichmaß des einzelnen nicht entsprechen und in nicht immer gleich verständlicher Weise für Volk und Vaterland wirken. Wenn dann noch Presseerzeugnisse, die politisch vorsichtig geworden sind, derartige Worte mit Vergnügen aufgreifen und einen Angriff gegen die „Unentwegten“ und „Unerfahrenen“ versuchen, so zeigt das, wie unklar noch an manchen Stellen das Urteilvermögen gegenüber dem großen geistigen Kampf ist, in dessen Mitte wir stehen. Die Unklarheit kann aber zur Gefahr werden, wenn die bewußten Träger des Kulturzerfalls der letzten 15 Jahre sich derartige Ansichten zunutze machen und sich bemühen, den ganzen Ernst des künstlerischen Kampfes zu bagatellisieren, um auf diese Weise die nationalsozialistische Bewegung, da es politisch nicht mehr möglich ist, auf künstlerischem Gebiete zu zerlegen.

Wenn wir uns hier in Düsseldorf deshalb zur Reichstagung der NS-Kulturgemeinde versammelt haben, so wollen wir von vornherein keine Zweifel darüber lassen, daß wir gewillt und entschlossen sind, den nationalsozialistischen Kampf für eine starke und schöpferische deutsche Kunst fortzuführen und deshalb auch niemals darin zögern werden, den versteckten oder offenen Angriffen mißgünstiger oder getarnter Gegner die entsprechende Antwort zu erteilen, ganz gleich, wo und an welcher Stelle sich diese auch wieder hervorwagen sollten. Wenn wir aber gegen diese Zerlegung mit sich tragende Tendenz auftreten, so wollen wir hier auch mit einbezogen jene Künstlergruppen, die zweifellos über ein technisches Können verfügen und deren Arbeiten man zum Teil nicht als Arbeiten bewußter Zerlegung bezeichnen kann, wohl aber als Werke, denen gegenüber wir das Gefühl einer absoluten Fremdheit haben. Über manche dieser Künstler ist in diesem Jahre eine heftige Polemik geführt worden. Ich sehe keine Notwendigkeit, hier ihre Namen zu nennen, aber wir stehen vor der Tatsache, daß dem Nationalsozialismus, der als eine Bewegung des deutschen Stolzes und der Selbstachtung ins Leben getreten ist, eine Kunst ausgerebet werden soll, deren Gehalt buchstäblich alles das verneint, was an Werten die nationalsozialistische Bewegung getragen und zum Siege geführt hat.

Wir hoffen, daß die große nationalsozialistische Bewegung von der Notwendigkeit dieser eindeutigen Haltung immer mehr überzeugt wird und geschlossen gegen alle genannten Versuche, gleich von woher sie auch kommen mögen, Stellung nehmen wird. Die nationalsozialistische Bewegung wird sich also eindeutig zu verhalten haben, daß Menschen ihre Wortführer werden, die mit dieser großen Kampfbewegung nichts zu tun gehabt haben, an ihr nicht teilnehmen, oft sogar geistig im Kampf ihr gegenüber gestanden haben. Sie verbittet sich, mit dem Ehrennamen Nationalsozialistische Kunst Erzeugnisse zu benennen, von denen wir, — und es ist entscheidend, was wir sagen, und nicht die anderen — der Ueberzeugung sind, daß sie unserem ganzen Wesen fremd sind und bleiben werden. Wir sind deshalb der Ueberzeugung, daß es die Pflicht etwa unserer Direktoren der Galerien ist, nicht Ausblick nach Werken dieser Vergangenheit zu halten und sie in allen Tönen zu preisen, sondern ihre Pflicht besteht darin, aufzuweisen, was sich an deutschen Kräften heute rührt, sei es, daß es jahrzehntelang mißachtet oder unterdrückt worden ist, sei es, daß es als junge Kraft in Erscheinung tritt. Wir haben in diesem Jahre bewußt gegen die jüdische Herrschaft auf allen Gebieten der Kultur ebenso gekämpft wie auf den Gebieten der Politik und wir wissen nur allzu genau, daß gerade auf dem Gebiet der Kunst das Substantum die furchtbaren Vergiftungen hervorgerufen hat. Wir verwahren uns auch von dieser Stelle dagegen, wenn naturgemäß verurteilt werden sollte, auf Umwegen über Pseudonyme getarnte Juden wieder ins Geschäft zu führen.

Wir müssen uns als gesamte Bewegung hier nochmals zu den Ausführungen des Führers in Nürnberg im Jahre 1933 und 1934 bekennen, daß die Kunst eine heilige Angelegenheit des deutschen Volkes ist, daß wir die Pflicht haben, sie als revolutionäre und weltanschauliche Bewegung mit allen Mitteln zu fördern und daß deshalb der Führer des Volkes niemals und unter keinen Umständen die Bannträger unserer Zeit sein dürfen. Denn

entweder haben sie damals gelogen oder heute und in beiden Fällen liegt sich die nationalsozialistische Bewegung nicht in der Lage, sie als die Schlinge anzuerkennen.

Das, was hier unmittelbar für die bildende Kunst gefordert werden muß, muß auch Geseh werden für alle anderen Gebiete. Die Dichtung ist in den vergangenen Jahren ebenfalls eine Waise geistiger Zerfahrenheit gegen Deutschland gewesen, und auch hier werden wir mit der gleichen Folgerichtigkeit aus dem echten Instinkt heraus die Kräfte unserer Zeit pflügen und den Dichtern möglichst großen Widerstand in Deutschland geben. In dieser ganzen Arbeit teilen sich die NS-Kulturgemeinde und die Reichsstelle zur Förderung des deutschen Schrifttums. Wir können dabei mit Freude feststellen, daß auf dem Gebiete der Dichtkunst die nationalsozialistische Bewegung eine viel größere Anzahl von Künstlern fördern kann als auf dem Gebiete der bildenden Kunst und ich bin der Ueberzeugung, daß wir es auch bisher nicht haben lassen, auf die Dichter unserer Zeit zu achten. Wir freuen uns, daß es einem jungen Dichter gelungen ist, sich zum Staatspreis für deutsche Dichtung durchzukämpfen und hoffen, daß aus der Silber-Jugend einst jene Dichter und Sänger entstehen werden, die das heutige und das kommende Deutschland einmal braucht als geformten Ausdruck dessen, was sein Innerstes bewegt. Der Redner drückt in diesem Zusammenhang seinen Verwunderung darüber aus, daß ein bestimmtes Gremium es für nötig gehalten hat, einen Preis für dramatisches Schaffen in diesem Jahre nicht zu verteilen, und erklärte, daß mehrere Dichter-Dramatiker einen solchen Ansporn für ihr Schaffen wohl verdient hätten. Alfred Rosenberg nannte hier Hanns Döhl, der als Verfasser des „Schlageter“ dem Nationalsozialismus das nationalsozialistische Deutschland in seinem Drama ein erschütterndes Denkmahl gesetzt hat.

Auf dem Gebiete der Musik ist Deutschland die ganze Zeit über ein Zummelplatz nicht nur „interessanter“ und verständlicher Experimente gewesen, sondern wurde zum Aufmarschgebiet jener Kräfte, die die Wurzel deutscher Melodie und des ewigen deutschen musikalischen Empfindens überhaupt auszureißen sich bemühten. Die ganze atonale Bewegung widerstrebt dem ganzen Rhythmus des Volkes und der Seele des deutschen Volkes und wurde gerade deshalb von den politischen Machthabern von früher gefördert und eine ganze Anzahl, zum Teil begabter, zum Teil sehr minderbegabter Musiker hat sich hier in den Dienst dieser Pläne gestellt. Ueber sie ist die deutsche Musik in wenigen Schritten zur Tagesordnung übergegangen und die Werke der großen deutschen Musiker der Vergangenheit, sie sprechen heute genau so zu uns wie früher, ja zum großen Teil steht unsere Zeit mitten drin in einer Neubewertung jener Kräfte, jener Schönheit, die das liberalistische Zeitalter in ihrer ganzen Tiefe nicht begriffen hat.

Uns ist deshalb nicht bange um die Zukunft! Wir sind der festen Ueberzeugung, daß nach und nach deutsche Jugend erstarke in wichtigem Rhythmus das ausprechen wird, was das unmittelbare Erlebnis auch unserer Zeit wiedergibt.

Mit dieser Hoffnung aber verbinde ich auch die unabänderliche Forderung, daß jene, welche führend waren im Ansturm gegen die deutsche Volksmusik nicht mehr die Möglichkeit erhalten, irgendwie leitend oder lehrend die deutsche Musik-Jugend zu beeinflussen. Die deutschen staatlichen Institutionen haben deshalb die Pflicht, alle diese Persönlichkeiten fernzuhalten von den Hochschulen für Musik und wenn sie das nicht zustandbringen, dann haben sie ihren nationalsozialistischen Auftrag nicht begriffen.

Reichsleiter Rosenberg sprach dann dem Gau Düsseldorf Gauleiter Florian, dem Leiter der NS-Kulturgemeinde Dr. Walter Stang und allen seinen Mitarbeitern im Reich seinen Dank für ihre unermüdete Unterstützung der nationalsozialistischen Kulturarbeit aus. „Wir sind uns dessen bewußt“, so fuhr der Redner fort, „daß die Kämpfe, die zur Ueberwindung der Widerstände aufgebracht werden müssen, schließlich doch auch der eigentliche Pfingst für die Stärke des inneren Willens und für die Leidenschaft des ringenden Menschen unserer Zeit sind. Deshalb bejahen wir dieses Leben, ganz gleich ob es mit uns geht oder eine Zeit uns entgegensteht, in der festen Ueberzeugung, daß wie die nationalsozialistische Bewegung, politisch geiegt hat, einmal auch der Tag kommen wird, da sie weltanschaulich unerwiderlich dasteht und auch ihre künstlerische Prägung gefunden haben wird. Das ist der Tag, an den wir glauben, für den wir kämpfen und die Zukunft hier soll uns diesen Glauben stärken.“

Die Uraufführungen dieser Tage bedeuten einen weiteren Versuch der Ausgestaltung unseres Willens, ein Ansporn, hier unermüdet weiter zu suchen und zu wirken und jene Einheit von Weltanschauung und Kunst herzustellen, die das Wesen unseres Volkes ausmacht. Ich wünsche deshalb der NS-Kulturgemeinde, die alte Energie, ich wünsche ihr den Zustrom neuer junger Mitkämpfer, und nach wie vor einen unerwiderlichen Glauben. Dann kommt einmal die Zeit, da neben den Bannträgern der Politik auch die begeisterten Sängereiner deutschen Kunst die nationalsozialistische Revolution ihrem Siege entgegenführen und ein deutsches Volksepos schreiben wird von einer der größten Epochen der deutschen Geschichte.“

Reichstagung der NS-Kulturgemeinde in Düsseldorf

Düsseldorf, 7. Juni. Der erste Kulturpolitische Kongreß der Reichstagung der NS-Kulturgemeinde im festlich geschmückten Kaiserjail der Städtischen Tonhalle, zu dem die Gauleute und etwa 8000 Mitbewerber aus dem ganzen Reich erschienen waren, wurde von dem stellvertretenden Reichsleiter der NS-Kulturgemeinde Dr. Stang eröffnet.

Hierauf nahm Reichsleiter Dr. Stang das Wort. Die diesjährige Reichstagung der NS-Kulturgemeinde ist gewaltigen Fortschritt in der Entwicklung der Organisation, ihrer politischen und ideellen Aufgaben dar. Der Erfolg habe der NS-Kulturgemeinde gegeben, denn der Mitgliederbestand sei in knapp zwei Jahren von 300 000 auf 1 1/2 Millionen gestiegen, und 2 000 Ortsgruppen trügen heute das innere Leben dieser Organisation.

Der Redner behandelte weiter den Verfall des kulturellen und geistigen Lebens der vergangenen Epoche. Der Nationalsozialismus habe vor der Durchführung praktischer Maßnahmen erst eine entscheidende geistige Leistung als Voraussetzung vollbringen müssen. Dr. Stang schloß mit dem eindringlichen Appell an die Mitbewerber, sich immer der ungeheuren Verantwortung bewußt zu sein, die sie vor dem Führer und dem deutschen Volk zu tragen hätten.

Nachdem am Nachmittag in der Rheinlandschale die beiden Filme der NS-Kulturgemeinde über den „Mittelbau“ und „Tausch blauer Hand“ vorgeführt und einige bedeutsame Ausschnitte aus dem in Vorbereitung befindlichen NS-Kulturfilm „Das große Eis“ (Alfred Wegners letzte Fahrt) vorgeführt worden waren, fand am Freitagabend in der Rheinlandschale die große öffentliche Kundgebung in der Rheinlandschale statt, in deren Mittelpunkt eine große, kulturpolitisch bedeutende Rede von Reichsleiter Alfred Rosenberg stand, die über alle deutschen Sender übertragen wurde.

Nach einer kurzen Eröffnungsansprache von Gauleiter Staatsrat Florian nahm Reichsleiter Alfred Rosenberg sofort das Wort zu seiner großen Rede.

Nach den grundsätzlichen und richtungsweisenden Ausführungen von Alfred Rosenberg, brachte Gauleiter Dr. Stang ein dreifaches Siegel auf den Führer aus. Mit dem „Deutschland“ und „Volk“ wies er auf die bedeutungsvolle kulturpolitische Veranstaltung der diesjährigen Reichstagung der NS-Kulturgemeinde.

324 gegen 160 Stimmen für Laval

Paris, 8. Juni. Das in der Kammer verlesene endgültige Abstimmungsergebnis lautet: 324 gegen 160 Stimmen. Die Regierung hat damit eine überraschend große Mehrheit erzielt.

Der Senat wird über die Vorlage heute mittag beraten. Die Kammer hat eine neue Sitzung auf heute nachmittag anberaumt für den unabweislichen Fall, daß der Senat an der Vorlage Änderungen vornehmen sollte.

Der einzige Artikel des Ermächtigungsgesetzes, den die Regierung gestern abend eingebracht hat, lautet: „Um eine Entwertung der Währung zu vermeiden, ermächtigt Senat und Kammer die Regierungsmacht, bis zum 31. Oktober 1935 auf dem Verordnungswege alle Maßnahmen mit Gesetzeskraft zur Bekämpfung der Spekulation und zur Verteidigung des Franc zu ergreifen. Diese Verordnungen, die vom Ministerrat beschlossen werden, werden vor dem 1. Jan. 1936 dem Parlament zur Ratifizierung unterbreitet.“

An der Begründung heißt es, daß die Regierungserklärung als die beste Rechtfertigung des vorliegenden Gesetzeswerkes erscheine.

Die Regierungserklärung.

Die Ministerpräsident Laval in der Kammer und Justizminister Berard im Senat verlesen, lautet u. a.:

Unsere Regierung ist gebildet worden, um gegen die Spekulation zu kämpfen und den Franc zu verteidigen. Wir haben, indem wir dem Ruf des Staatsoberschaufeld entsprechen, unsere Pflicht getan. Jetzt brauchen wir die Mittel zum Handeln. Die Vollmachten, die wir beantragen, achten das organische und politische Statut des Landes. Sie gewährleisten unter außergewöhnlichen Umständen das Heil unserer Einrichtungen. Der Stand der Staatsfinanzen ist die einzige Drohung, die auf dem

Franc lastet. Unser Goldbestand müßte, wie jeder weiß, ausreichen, um den Franc unantastbar zu machen. Nur das Verhandeln eines allzu drückenden Haushaltsfehlers, der das Schachmat erschöpft und die Exarce beunruhigt, würde schließlich die Währung treffen, wenn Sie nicht durch ein sofortiges Handeln ihren festen Willen fundgeben, die Unterdrückung des Staates zu achten und die Währung restlos zu behaupten.

Es wird aber nicht genügen, die Ausgaben einzufrieren und die Mißbräuche abzustellen, wir werden zu einer Wiederherstellung der nationalen Wirtschaft insoweit schreiten müssen. Das ist das wahre Ziel. Die Arbeiter des Landes müßten sich unterstützen und geschützt fühlen, man muß der Konsumverfälschung, den Kaufleuten und den Industriellen den Abfall ihrer Erzeugnisse gewährleisten, man muß den internationalen Austausch geschmeidiger gestalten, man muß die Pande, die das Mutterland mit seinem Reich in Uebersee verbinden, vervielfältigen und enger schließen. Man muß wirksam weiter gegen die Arbeitslosigkeit kämpfen; man muß der Jugend die Verwendung ihrer Fähigkeiten und ihres Betätigungsbereichs ermöglichen; man muß, kurz gesagt, einem jeden die Möglichkeit geben, in einer erneuten Wirtschaft zu arbeiten und das gerechte Entgelt für seine Arbeit zu finden.

Zum Tode Verurteilter begnadigt

Berlin. Der Führer und Reichskanzler hat den durch das Schwurgericht in Schwelm wegen Ermordung seiner Ehefrau zum Tode verurteilten Mar Franz zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigt. Der Gnadenbeweis ist ergangen, weil der noch unbestrafte Verurteilte die Tat nach einem Wortwechsel in einer Aufwallung künftiger Eifersucht begangen hat, die seine Ueberzeugungslosigkeit klar bezeugt hat.

Musik der Stadt Neuß

Samstag, 8. Juni 1935

Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Jahrgang 62 — Nummer 132

Stadt-Nachrichten

Neuß, 8. Juni 1935

Pfingst- Frühlings

Das frühlingsfrohe Erblühen der Natur erreicht an Pfingsten seine höchste Pracht. Um die Zeit des Pfingstfestes entfaltet der Frühling in Wald und Feld, in Wies und Flur seine ganze Schönheit, breitet noch einmal seine köstlichen Schätze vor uns aus, ehe er sich anschießt, in den erntebereiten Sommer überzugehen.

Als Frühlingsfest trägt Pfingsten einen ausgeprägten heiteren, hoffnungsreichen Charakter und ist auch in diesem Sinne von Altersher in der Geschichte der Kirche und des Volkslebens verankert. Pfingsten feiert die christliche Kirche das Wunder der Ausgießung des Heiligen Geistes, den Tag, an dem der allmächtige Gott seine Verheißung in die Tat umsetzte, den Aposteln und Jüngern die Zungen löste und sie ausströmte, das Reich Gottes auf Erden auszubreiten.

Die farbenfrohe, lebensfrühende Pfingstnatur ist zugleich von symbolischer Bedeutung für die menschliche und überzeitliche Wirkende göttliche Kraft, die überall aufbauend wirkt und schafft. Kein Wunder, daß Pfingsten mit seinem Gefolge der Freude, der Lebenshoffnung und Züversicht jubelnd seinen Einzug hält in Herz und Gemüt des Menschen.

In früherer Zeit gaben die Tage vor und nach dem Pfingstfest Anlaß zu einer Reihe von zum Teil eigenartigen Gebräuchen, von denen einige noch heute im Volke fortleben. Viele dieser Sitten knüpfen an die Maifeste an, da das Pfingstfest ja sehr häufig im Maimonat gefeiert wird. In Tanz und Spiel, in Scherz und Jubel und in Humor und Uebertreibung fand in den Gebräuchen Pfingsten seinen Ausdruck. In früheren Jahrhunderten blieb zunächst bei einer ganzen Reihe der Pfingstbräuche der religiöse Charakter gewahrt und erst später wurden sie auch in die Desfentlichkeit getragen.

Frühmesse für Wanderer und Reisende. In der Ma-rienkirche wird morgen um 5½ Uhr eine Frühmesse gelesen, um Wanderern und Reisenden die Erfüllung ihrer religiösen Pflicht zu erleichtern.

40 Jahre bei der Post. Oberpostkammer Leo Heinen war Anfang dieses Monats 40 Jahre bei der Post. Berufsameraben und Vorgesetzte ehrten den Jubilär aus Anlaß seines Dienstjubiläums auf schöne Weise.

Zweite Sommerausgabe 1935 des Reichsfuhrers. Einige Tage vor dem 1. Juli erscheint die zweite Sommerausgabe des Reichsfuhrers (Große Ausgabe) mit den Fahrplänen nach dem neuesten Stande für die Eisenbahn, Luftverkehr und Dampfstraßenbahnen Deutschlands und der fremden Länder. Alle im Inland verkehrenden Züge mit Bahnposten sind besonders gekennzeichnet. Daneben ist die „Kleine Ausgabe“ des Reichsfuhrers (ohne Ausland) erhältlich. Den Besizern des Reichsfuhrers wird gegen Rückgabe des Gültigkeits des Reichsfuhrers zum Vorzugspreis geliefert. Bestellungen nehmen schon jetzt alle Postanstalten, die Bahnhöfe der Reichsbahn, sowie auch Buch-

handlungen und Reisebüros entgegen. Baldige Bestellung wird empfohlen, weil sonst bei der beschränkten Auflage auf Lieferung nicht sicher zu rechnen ist.

Die Deutsche Lebensrettungsgesellschaft befehlt ab Pfingstsonntag wieder ihre Rettungsstationen. Abfahrt der Rettungsschwimmer 18 Uhr vormittags ab Markt (an beiden Feiertagen). Die Fahrkarte für Hin- und Rückfahrt, gegen Ausweis oder Bescheinigung des Stationsleiters (Zoni Kremer) liegen auf der Polizeistation bereit.

Neuere erweiterte Geschäftsverkehr. Auf Grund der Arbeitszeitordnung ist heute, am 8. Juni, ein erweiterter Geschäftsverkehr bis 20 Uhr zugelassen.

Ausstellung der Arbeitsbücher. Mit der Ausstellung der Arbeitsbücher hat das Arbeitsamt Neuß nunmehr begonnen. Da insgesamt für den hiesigen Bezirk ca. 36.000 Arbeitsbücher auszustellen sind, werden die Vorarbeiten nach einem festgelegten Plan betriebsgruppenweise in Angriff genommen.

Das Arbeitsamt wird sich rechtzeitig mit den Antragstellern bzw. den Betriebsführern in Verbindung setzen und die erforderlichen Antragsformulare zeitgemäß überreichen. Persönliche Besprechungen oder telefonische Anrufe der Beteiligten erübrigen sich demzufolge.

Das „Offene Singen“ im Rundfunk. Wir berichteten bereits über die Veranstaltung der Jugendgruppe der N.S. Kulturgemeinde, das „Offene Singen“, das innerhalb der Reichstagung der N.S. Kulturgemeinde durchgeführt wird. Es findet heute (Samstag) in der Zeit von 16 bis 17 Uhr auf dem Marktplatz statt unter Mitwirkung von Hitler-Jugend, BDM und Jungvolk, sowie der Rennefeldschen Kapelle. Auch die Bevölkerung ist eingeladen. Zu der Veranstaltung wird der Aufnahmewagen des Reichsführers Köln zur Stelle sein, um Ausschnitte auf Platten aufzunehmen.

Furth Kirmes

Neuß-Weisenberg feiert Schützenfest und Kirmes

Als noch früher mehr Raum zwischen Stadt und Land lag, waren die Furth Kirmes und das Weisenberger Schützenfest der Pfingstausschlag der Neusser. Wer von diesen Zusammenhängen weiß, dem kommt die Bezeichnung „Rordstädter Schützenfest“ fast als ein regelrechtes Fremdwort vor; und das ist sie auch bis zu einem gewissen Grade.

Die Vorkriegskirmes auf der Furth waren eine runde, abgeschlossene Sache. Es gab noch keine Straßenbahn, und vor den Genuß dieser Freude war die Mühe einer längeren Wanderschaft gesetzt; aber diese Wanderschaft lohnte sich. Denn die Furth war für uns vor dem Kriege ein riesiger Ausflug, auch wenn keine Kirmes war. Zur Kirmes aber war der Weg ein früher, aufregender Vor- schau auf das Neusser Fest, und oft genug sind wir als Kinder fast an Freude und müde vom Schauen und vom Tip- peln in die Ketten geknallt, nachdem wir den Mittelpunkt der Pfingstferien so gründlich genossen hatten.

Viele Neusser haben ihre speziellen Erinnerungen an die Furth Kirmes; sie war stets schon ein besonderer Anziehungspunkt für alle die, die ein Herz für solche Freuden haben, ob sie sich nun im Garten einer der vielen Gasthäuser bei einem Glas Bier abspielten, ob sie aus dem Publikum marschierender Schützen kamen, ob sie überhaupt nur aus der Latsche kamen, daß eben hier die bekannte Melodie von „Freud euch des Lebens“ getrommelt, gepfiffen, geblasen oder gesiedelt wird.

Kirmes und Schützenfest in Stadt und Land sind irgend- wie verwandt; im heutigen NSG „Sonntag“ ist von

gend, BDM und Jungvolk, sowie der Rennefeldschen Kapelle. Auch die Bevölkerung ist eingeladen. Zu der Veranstaltung wird der Aufnahmewagen des Reichsführers Köln zur Stelle sein, um Ausschnitte auf Platten aufzunehmen.

Die Auszahlung der Zusatzunterstützung an die Sozialrentner erfolgt am Dienstag, dem 11. Juni, vormittags von 9—12 Uhr in der Weissen Schule, Münsterplatz 31.

Das 2. oberh. Inf.-Regt. Nr. 99 und seine Kriegsförma- tionen, Inf.-Regt. Nr. 99 und Landw.-Inf.-Regt. Nr. 99 begeben in den Tagen vom 9. bis 11. Septbr. in Saar- brücken ihren 4. Regimentsappell. Sämtliche Aus- künfte — Sonderzüge pp. — erteilen: Reichsbund ehem. 99er v. D. Düsseldorf, Kirchfeldstraße 136.

Pfingstmusik in Neusser Pfarrkirchen

Der Cäcilienchor von St. Marien singt am ersten Feiertag: Trinitatismesse für 4stg. gem. Chor von Hof- rheinberger. Zum Offertorium: „Confirma hoc Deus“ von Mich. Haller. „Tantum ergo“ von Ant. Brudner. Am zweiten Feiertag: „Missa Stella maris“ von B. Griesbacher. Beim Offertorium: „Ego sum panis“ von Mich. Haller.

Der Cäcilienchor von Neuß-Weisenberg singt im Festhochamt des hochh. Pfingstfestes „Missa in honorem St. Erii Regis et Patronin Suesiae“ für vier gem. Stimmen von Fr. Roenen, Op. 54. Zum Segen: „Tantum ergo“ von W. Schöllgen.

den wesentlichen Zügen dieses Festes die Rede; man könnte Gleiches speziell auch von der Furth Kirmes sagen. Unter- schiebe in diesen Dingen sind gering und unwesentlich.

Nun, da es auf der Furth wieder einmal soweit ist, stu- dieren wir mit Ernst und mit wäherlichem Sinn das „Pro- gram“, und wir finden, daß wir recht haben, wenn wir sagen, daß alle diese Feste in Stadt und Land eigentlich sehr nahe Verwandte sind, oder — daß die Freude eben in diesem Gewande von Ort zu Ort, von Dorf zu Dorf geht und fröhlich machen will.

Das Festprogramm

Durch Völkerschüsse und ein Konzert am 6½. Beim Karlsrufertrakt wird das Fest der Furth um 12 Uhr am Pfingstsonntag angekündigt und um 17 Uhr werden die Tambourkorps durch die Straßen ziehen und auch den letz- ten aufmuntern, sich an den kommenden Tagen des Lebens zu freuen. Nach der letzten Generalversammlung im Atlantikaal, bei der alle Musikkapellen aufspielen werden, wird um 9 Uhr der Fackelzug seinen Anfang nehmen. Er wird im Sinne bewährter Neusser Tradition gestaltet sein, und man darf mit Recht allerhand Ueber- raschungen erwarten, besonders weil die verheißene Prä- mierung der besten Leistungen den Zügen einen besonderen Anreiz gegeben hat.

Mit dem Abend um 5 Uhr wird dann der erste Festtag am Pfingstmontag eröffnet. Um 10 Uhr wird das ganze Re- giment auf der Karlsrufertrakt angetreten sein und um 12 Uhr folgt die große Königsparade. Am Nach-

Pfingsthochzeit im Böhmerwald

Von E. Trost.

Man weiß im großen deutschen Reich nicht allzuviel vom Böhmerwald und vom Böhmerwald. Heißt er doch sogar im Böhmerland selbst „das bayerische Sibirien“ und gilt als raues, unfruchtbares Gebiet, das fern von den großen Verkehrswege liegt. Wie jede Gegend im deutschen Land hat aber auch der Böhmer- und Böhmerwald seine vielfältig ausgeprägten, nur ihm eigenen Reize. Er ist Grenzland; seine unabsehbaren dunklen Forste, die einsamen Hochmoore, die verträumten Wälder und Einöden, die stillen Ortschaften sind östliches Bollwerk des Deutschland gegen die Tschechen. Unendliche Heimatliebe bindet die „Walder“ mit tausend Fäden an die raue Bergscholle, die ihnen für mühseliges Schaffen nur spärliches Brot bietet.

Die Weltabgeschiedenheit und Einsamkeit, in der die Be- wohner des Waldes leben, hat ihnen viele altüberlieferte Feiern erhalten, die anderswo längst ausgestorben sind. Jede Jahreszeit, jedes Kirchenfest hat seine bodenständigen Bräuche, an denen die Walder noch ebenso hängen wie schon vor Jahr- hunderten ihre Ahnen. Als größter Feiertag des Böhmerwaldes gilt jedoch der Pfingstmontag, an dem zahllose Menschen nach dem kleinen Marktflecken Röhing am Ufer des Weissen Regens wandern, um dort die „Pfingsthochzeit“ oder den „Pfingstfest“ von Röhing zu sehen.

Dieser Brauch spielt sich seit uralten Zeiten in den- selben Formen ab. Bereits frühmorgens werden Völkerschüsse die Besucher Röhings aus dem Schlaf. Von allen Seiten kommen bauerliche Reiter auf schneegeputzten, mit Blumen und Bändern geschmückten Pferden herbei. Gegen acht Uhr sind endlich alle Teilnehmer am Ritt auf dem Röhinger Markt- platz versammelt. Auch der Pfarrer des Ortes erscheint mit seinem Kavalier, den Altartnaben und dem Mesner hoch zu Ross im kostbaren Ornat. Langsam ordnet sich der Zug. Voran reitet ein Kreuzträger mit zwei Begleitern, dann kommt eine ebenfalls berittene Musikkapelle, hierauf die Geistlichkeit und hinter ihr eine lange Reihe von Reitern mit teilweise alten, kunstvoll gestickten Pfingstfahnen. Der Ortspfarrer trägt auf der Brust über einem silbernen Kreuz befestigt, ein funkelndes

kleines Kränzlein aus farbigen Steinen und Goldsiligran. Nach dem Ritt soll es dem jütlichsten Jüngling des Ortes übergeben werden.

Man reitet durch die festlich besagten Straßen, dann über Feldwege nach dem nahen Röhing Steinbühl, einem wunder- lichen, uralten Bau, dessen Türen außen und innen Ornamente aus alten Hufeisen zieren. Ein feierlicher Gottesdienst wird abgehalten, dann geht es wieder zurück nach Röhing zum „Reichdinger“, dem weiten Festplatz, wo Bürgermeister und Honoratioren sowie eine ungeheure Menschenmenge der Reiter harren. Pfarrer und Bürgermeister halten nun Ansprachen, in denen Zucht und Sittlichkeit gepriesen werden.

Die allgemeine Spannung erreicht schließlich ihren Höhe- punkt, denn jetzt kommt der Augenblick, da ein insgeheim schon früher ausgewählter und der Ehre für würdig befundener Burich vorgelassen und mit dem bunten „Tugendkränzlein“ ausgezeichnet wird. Der also Gewählte heißt nun „Pfingst- bräutigam“ und hat die Pflicht, zum Dank die Pfingsthochzeit auszurichten. Lediglich bekommen auch Reiter, die Jahrzehnte hindurch am Ritt teilnehmen, allerlei Auszeichnungen. Der Pfingstbräutigam wählt als Gefährtin für den Tag ein bra- ves ortsanständiges Mädchen — oft eine Verwandte — als Pfingst- braut und labet in Begleitung von zwei „Beistandern“ die Be- amten, die Geistlichkeit und angehende Bürger zur Pfingst- hochzeit ein. Die ganze Feierlichkeit erfolgt unter genauer Beobach- tung altüberlieferter Formen und Sprache.

Am Spätnachmittag wird die Pfingstbräut eingeholt; man holt sie mit Musik vom Elternhaus ab und führt sie in feierlichem Zuge zum Gasthof, wo die Pfingsthochzeit statt- findet. Dort nimmt sie an der geschmückten Tafel neben ihrem Pfingstbräutigam Platz, ein Festmahl wird aufgetragen, An- sprachen gibt es und Ehrenzüge — kurz alles verläuft genau so, wie es bei einer wirklichen Hochzeit im Böhmerwald Brauch ist. Man vergnügt sich bis Mitternacht in gemütlicher Weise. Gierig werden Brant und Bräutigam und die angehenden Gäste von jungen Burichen, die brennende Fadeln und Lam- pions tragen, nach Hause geleitet. Damit findet die „Pfingst- hochzeit“ ihr Ende. Es kommt aber nicht selten vor, daß der Anhaber des Jugendkränzes und seine Pfingstbräut sich bald hernach zur echten Hochzeit aufspielen lassen.

Robert Schumann

Zu seinem heutigen 125. Geburtstag.

Die sächsische Kreishauptstadt Zwickau unterbrei- t während dieser Tage in etwa ihr gewerbetreibendes Alltags- leben, um ein freudiges Doppelfest zu begehen: das 800. Jahrestag der Stadtagründung und den 125. Geburts- tag ihres großen Sohnes, des Tonkünstlers Robert Schu- mann. — Schon in den frühen Kinderjahren wurde in Ro- bert Schumann eine Vorliebe für Musik wach, die zur al- les beherrschenden Leidenschaft wurde, als er zum ersten Mal den berühmten Klavierpieler Franz Moschelles hörte. Kein Wunder, daß er es beim Studium der Rechte in Heidel- berg nicht lange aushielt. In der Musik war sein Lehrer Friedrich Wieck, dessen musikalisch ebenfalls hoch begabte Tochter Clara Robert Schumann später gegen den Willen ihres Vaters heiratete. Er lebte mit ihr in glücklichster Ehe und hatte eine zahlreiche Familie. Schumann war auch schriftstellerisch für die Verbreitung musikalischen Wissens tätig als langjähriger Herausgeber der „Neuen Zeitschrift für Musik“. Der Kunst Richard Wagners fand er ab- lehend gegenüber, und Wagner hat diese Ablehnung erwidert; aber heute sind diese Streitigkeiten glücklicherweise vergessen, und das deutsche Volk freut sich an den Gaben beider Künstler in gleicher Weise. Schumanns „Musika- lische Haus- und Lebensregeln“ enthalten viel noch heute Be- herzigenswertes. Ebenso wie sie lernt auch jeder angehende Klavier- spieler kennen. Von seinen sonstigen Werken erwähnen vor allem die Feder zum ewigen Bestand deutscher Kunst; namentlich haben viele der schönsten Gedichte Eichen- dorffs durch Schumanns Vertonung eine neue Weihe er- halten. Eine hoffnungsvolle Laufbahn als ausübender Künstler hat sich Schumann durch Ueberreifer verdoeben: über- triebene Verluste zur Erlangung immer größerer Kunst- fertigkeit führten eine teilweise Lähmung seiner rechten Hand herbei.

Wie über viele Künstler war auch über Robert Schu- mann das Schicksal verhängt, den Aufenthalt im Himmel der Kunst mit umso härteren Schicksalen im Erdenleben ents

mittags um 2 1/2 Uhr nimmt der Festzug am Tunnel an der Gladbacherstraße seinen Auszug durch die Straßen der Nordstadt.

Mit Spannung geladen werden sich die Schützen und die Bürger am Dienstag morgen um 10 Uhr an der Vogelstange bei Schmalbach einstellen, wo es gilt, den neuen Schützenkönig zu ermitteln. Danach wird dann



Photo: W. Pfeiler, Neuf.

Se. Maj. Schützenkönig Wilhelm Seidel.

dem neuen König das Ehrengeleit zu seiner Wohnung gegeben. Am Nachmittag um 4 Uhr tritt wieder das Regiment an zum Festzug mit der neuen Schützenmajestät. Mit der großen Krönungsfeier am folgenden Sonntag im Atlantiksal findet das Zürcher Schützenfest 1935 seinen Ausklang.

Der Straßenbahnverkehr zur Neufurth.

Der Betrieb auf den Straßenbahnlinien 1, 2 und 3 wird an den Tagen des Schützen- und Volksfestes auf der Neufurth bedeutend verstärkt werden. Insbesondere zu und von den Hauptveranstaltungen Fackelzug, Königsparade und Umzüge des Festzuges werden Ein- und Ausfahrten der Straßenbahn nach Bedarf verlängert und Spätwagen bis gegen 2 Uhr eingelegt.

Die letzten Wagen fahren Sonntags und Montags nach Grimlinghausen 1.10 Uhr, zur Stadt 1.40, 2.00 Uhr. Dienstags 0.40 bzw. 1.30 und 2.00 Uhr, nach Raarh Sonntags und Montags 0.40 und 1.30 Uhr. Auf den besonders verbilligten Tarif 2-3 Teilstrecken 15 Pfg. 4-7 Teilstrecken 20 Pfg., außerdem für die Strecke Bahnhof-Neufurth 10 Pfg. und für Kinder und Erwerbslose für die ganze Strecke Einheitspreis 10 Pfg. wird nochmals hingewiesen.

Die Pfarrkirche St. Marien bleibt heute, Pfingstsonntag und Pfingstmontag geschlossen.

Der älteste Bürger von Neufurth, in Neufurth kann heute Herr Josef Büttgen seinen 84. Geburtstag in Rüstigkeit und geistiger Frische begehen. Er ist der älteste Bürger von Neufurth und beteiligt sich sogar noch jedes Jahr am Schützenfest, das er schon über 60 Jahre mitmacht. Seit Jahrzehnten liest Herr Büttgen unsere Heimatzeitung. Möge dem alten rüstigen Herrn ein schöner und glücklicher Lebensabend beschieden sein.

gasten zu müssen. In Düsseldorf, wo er zuletzt lebte, ist er gestorben. Er starb am 29. März 1853 in einem Unfall von Schwere in den Rhein. Er wurde gerettet, aber sein Geist blieb gestört und fand bald in unheilbarer Umnachtung. Man brachte Schumann in die Seilanstalt Endenich bei Bonn, wo ihn am 29. Juli 1856 ein sanfter Tod erlöste. Seine Gattin hat ihn um fast vierzig Jahre überlebt und als Klavierföhrerin und -Lehrerin. So wie als Mitherausgeberin der Werke ihres Lebensgefährten bis kurz vor ihrem Tode (20. Mai 1896) ein an Opfern, aber auch an Erfolgen reiches Leben geführt.

Die Ausstellung „Arbeit u. Erholung“ Köln

Neue Methoden der Veranschaulichung.

Ihren Thema entsprechend wird die Kölner Sommerausstellung „Arbeit und Erholung“, deren Vorarbeiten eifrig vorangeschritten werden, eine plastische Darstellung alles dessen im Zusammenhang sein, was Leben und Gegenstand der Arbeit ausmacht, also des Arbeitsergebnisses in allen Phasen und des Arbeitstages vom Arbeitsbeginn bis zum Feierabend. Das für jede Berufsgruppe Eigentümliche ist mit Eifer gesammelt worden, so daß der Besucher ein Abbild der gesamten Wirtschaft in ihren wesentlichen Zügen und Erscheinungen im Kleinen vorfinden wird und in übersichtlicher Anordnung die wichtigsten Arbeitsvorgänge vom Rohstoff bis zum Fertigfabrikat verfolgen kann.

Gleichzeitig erlebt er, da die Arbeitsergebnisse nicht als tote Gegenstände aufgebaut werden, sondern durch den Einsatz von 200 Arbeitern lebendig und organisch vor den Augen des Besuchers entstehen, auch das Tagewerk des arbeitenden Menschen von Minute zu Minute innerlich mit. Natürlich müssen diese 200 in der großen Halle „Arbeit“ in ihrem Beruf schaffenden Arbeitskameraden verpflegt werden, müssen sich umkleiden und waschen können, Aufenthaltsräume, Küche und Erholungsmöglichkeiten sind erforderlich. Ansonsten sieht der Besucher nicht nur den Arbeiter am Werk, sondern auch in seinem Eigenleben. Vor allem sieht er die Dinge nicht einfach, wie sie sind, sondern wie sie sein sollen, d. h. er sieht sie in ihrer vorbildlichsten Form. — Es kann kein Zweifel darüber herrschen, daß die besondere Note, die dieser Ausstellung durch die Anwendung dieser neuen Methode aufgeprägt wird, einen großen Erfolg von vornherein sichergestellt.

Schützt den Wald vor Bränden!

Die Forstleute wissen ein Nieschen davon zu fangen, wie trotz aller Mahnungen und Verbote immer wieder große Waldbestände dem grenzenlosen Leichtsinne der Ausflügler zum Opfer fallen. Die Statistik beweist eindeutig, daß die weitestgehende Brandgefahr durch die Unvorsichtigkeit der Bevölkerung hervorgerufen werden. Von allen im Brandstiftung, Mißschlag und Funkschlag zurückzuführen, während zwei Drittel aller Waldbrände durch fahrlässige und leichtfertige Waldbesucher entstehen. Das ist besonders deutlich in Wäldern zu merken, die als Ausflugsort nahegelegener Städte dienen. Daß im Walde weder geraucht noch abgeköchelt werden darf, ist ein altes Gesetz, das, so lange es besteht, übertreten wird. Nur dann, wenn die Bevölkerung endlich einmal begreift, worum es geht, wird hier eine Besserung eintreten können. Dazu will auch eine Aufklärungsaktion im Juli helfen.

Urlaubsgewährung in den Schulferien. Der Reichs- und preussische Arbeitsminister teilt im Einvernehmen mit dem Reichs- und preussischen Wirtschaftsminister mit:

Das Herannahen der großen Schulferien gibt zu folgendem Hinweis Veranlassung: Die Zeit, während der dem einzelnen Arbeiter und Angestellten der ihm zustehende Urlaub zu gewähren ist, bestimmt der Führer des Betriebes im allgemeinen nach Rücksprache im Vertrauensrat, wobei im Rahmen der betrieblichen Notwendigkeiten nach Möglichkeit die Wünsche der einzelnen Arbeiter und Angestellten berücksichtigt werden sollen. Dabei erscheint es als eine selbstverständliche Pflicht, den Wünschen der Gefolgschaftsangehörigen mit mehreren schulpflichtigen Kindern, ihm den Urlaub in den Schulferien zu gewähren, bevorzugt zu entsprechen. Die übrigen Gefolgschaftsangehörigen werden sicher in nationalsozialistischem Geist und Arbeitskameradschaft in die Verlegung ihresurlaubes auf eine andere Arbeitszeit einwilligen, damit solche Wünsche linderreicher Eltern unter allen Umständen befriedigt werden können.

Ehemalige 159er und 219er! Die Angehörigen des ehem. Infanterie-Regiments 8. Lothringisches Nr. 159 und seines Schwester-Regiments, Reserve-Regiments Nr. 219, begeben am 29. und 30. Juni 1935 in der alten Garnisonstadt des alten ehemaligen Kohlen-Regiments Mülheim a. d. Ruhr ihre diesjährige Wiedersehensfeier, zu der einige tausend alte 159er und 219er erwartet werden. Die Kameradschaft Mülheim an der Ruhr der ehemaligen 159er/219er hat die Vorbereitungen zu dieser Tagung übernommen, zu der alle, die im Felde die Nummer 159 oder 219 getragen haben, herzlich eingeladen sind. Alle Anmeldungen zur Teilnahme und alle Mitteilungen sind zu richten an: Bärger, Mülheim an der Ruhr, Gartenstraße 6.

Gleichzeitig sei mitgeteilt, daß die Regimentsgeschichte des 8. Lothringischen Infanterie-Regiments Nr. 159 im Herbst dieses Jahres erscheint. Sie gibt mit vielen Bildern und Karten einen großen Überblick über die Geschichte des Regiments von seiner Gründung bis zur Auflösung. Anfragen und Bestellungen sind erbeten an: Sondervertrieb Dr. Buchermeier, Viefel, Freiligrathstraße 7.

Sonderzug zum lustigen Nachmittags in Köln. Die NSG „Kraft durch Freude“ teilt mit: Wir machen darauf aufmerksam, daß am 15. Juni 1935 ein Zug zum lustigen Nachmittags nach Köln fährt. Der Preis ist einfl. Fahrt und Eintritt 1.50 Mark. Wir bitten alle Volksgenossen, die sich für diese Fahrt interessieren, sich bei den Ortsämtern und dem Kreisamt der NSG „Kraft durch Freude“, Neuf, Hafenstraße 1, zu melden.

Sonderzüge zur Marinevolkswoche in Kiel. Auf zahlreiche, aus ganz Deutschland an die Leitung der Marinevolkswoche in Kiel gelangten Anfragen gibt die Leitung der M.V.-Woche nochmals bekannt: Der Generaldirektor der Reichsbahn hat in dankenswerter Weise seine Hilfe der Kriegsmarine angeboten und sich in den Dienst der Marinevolkswoche gestellt. Die Reichsbahn stellt sogenannte Verwaltungsveränderungen mit 60 Prozent Fahrkleinermäßigung ein, wenn eine Beteiligung von 600 Teilnehmern sichergestellt ist. Die kameradschaftlichen Vereinigungen, Verbände usw., die die Marinevolkswoche besuchen wollen, müssen sich sofort mit den zuständigen Stellen der Reichsbahn in Verbindung setzen. Für billige Unterkunft und Verpflegung ist gesorgt.

Feiertage einer Kaiserpfalz

In Pfingsten wird die Stadt Altenburg ihr Barbarossafest begehen, dessen Festtage sich gleich einer frohen Kette bis Ende Juni hinziehen werden. Der Mittelpunkt aller Feierlichkeiten wird die Einweihung eines Barbarossasandbildes auf dem schönen Marktplatz Altenburgs bilden. Mit diesem Akt der Erinnerung und des Gedenkens will die Stadt bewußt eine Brücke zurückschlagen zu den Glanztagen mittelalterlicher Vergangenheit. Altenburg ist jahrhundertalter Herrschaftssitz und geschichtlicher Boden im Ringen um deutsche Geltung. Barbarossa ist mehrfach in Altenburg gewesen und hat diese Stadt als ein Bollwerk seiner kaiserlichen und königlichen Macht zur Kaiserpfalz erhoben, wie denn überhaupt das ganze Ostthüringer Land jahrhundertlang ein Stützpunkt für Machtkämpfe zwischen Nord und Süd gewesen ist. Für die Kaiserpfalz gab es keinen besseren und sichereren Platz, als den Burgbau hoch oben auf dem uneinnehmbaren Vorpfirschen über der Stadt. Dort residierte der Kaiser und dort herrschten in seiner Abwesenheit die Burggrafen von Altenburg, zu denen sich der kaiserliche Landrichter im Pleienland stellte.

Die Kaiserpfalz aus Barbarossas Zeiten, in der einer seiner Nachfolger, Otto IV., im Jahre 1209 einen Reichstag abhielt, wurde von mancherlei Bränden heimgekehrt und ist bis auf die Grundmauern niedergebrannt. Der jetzige Bau erhielt seine Gestalt vom 15. bis 18. Jahrhundert. Ein mächtiger Torbau läßt den Besucher ein, ein prächtiger Innenhof mit Quingeland, Brunnen, Freitreppen, und in malerischer Unregelmäßigkeit von den Gebäudengruppen umrahmt, tut sich auf. In der prächtigen Schloßkirche findet sich eine große bronzene Grabplatte, die die lebensgroße Figur der im Jahre 1486 verstorbenen Kurfürstin Margarethe zeigt, der Stammutter der beiden späteren kaiserlichen Linien. Von der Schloßterrasse blickt man tief hinab auf die Stadt, die weithin bekannt ist als die Stadt des Staffspiels.

Gehört der Geschäftsmann des Handels in die Deutsche Arbeitsfront?

Die Kreisverwaltung der Deutschen Arbeitsfront schreibt: Immer wieder fragen Inhaber von Geschäften: „Ich bin doch in der Refekt und der Handelskammer angeschlossen,

warum soll ich noch Mitglied der Deutschen Arbeitsfront sein?“

Glaubt Ihr, daß damit für Euch alles erledigt sei? Nein! 90 Prozent der bei Euch laufenden Volksgenossen sind Mitglieder der Gemeinschaftsorganisation der Deutschen Arbeitsfront. Ihr lebt davon und könnt Euch deshalb nicht ausschließen; Eure Mitgliedschaft zur NSG-Kraft durch Freude ist nicht nur ein Recht, sondern eine Pflicht. Das ist nicht wahr, denn es besteht die Reichsbetriebsgemeinschaft 17 Handel und diese kümmert sich um Euch und wird Eure Anliegen bearbeiten und erledigen, wie es sich heute gehört. Eure Gefolgsleute sind Mitglieder der Deutschen Arbeitsfront und Ihr als Führer dürft nicht zurückbleiben.

Habt Ihr keine Gefolgsleute, gehört Ihr doch in die Deutsche Arbeitsfront, weil Ihr zur Gemeinschaft gehört und mit ihr verbunden bleiben müßt, wenn Ihr leben wollt.

Stellt deshalb alle Bedenken beiseite und werdet alle Mitglieder der Deutschen Arbeitsfront, dann kämpft Ihr für die Gemeinschaft und damit für Euch.

NbZ an alle Betriebswarte

Die NS. Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ Ortsgruppe Neufurth teilt mit:

Für folgende Fahrten können keine Anmeldungen mehr entgegengenommen werden, da dieselben überzeichnet sind: 30, 30a, 40, 40a, 42, 43a, 44, 51, 51a, 61.

Neu hinzugekommen ist eine Fahrt nach Bayern vom 5. bis 20. Juli. Preis M. 53.50. Dauer: 14 Tage. Die Auto-fahrt nach Schwarzwald-Bodensee kostet M. 68.— (nicht M. 65.—).

Am 7. Juli steigt eine Einzelfahrt zum Broßthal. Der Preis beträgt M. 3.55 einschließlich Mittagessen. Für diese Fahrt ist sofort zu werben. Karten müssen umgehend hier angefordert werden, damit wir rechtzeitig eine Ueberfahrt über die Teilnehmer haben. Jeder Betriebswart hat bis zum 12. auf der Ortsgruppe die Karten abgeholt. Wo keine Anmeldungen erfolgen, ist Reklamation zu erstatten, damit ich feststellen kann, wer für diese Fahrt gearbeitet hat.

Am 16. Juni findet die Wanderung nach Hilschtrath statt. Abmarsch 8.15 Uhr ab Gladbach (Gle. Bergheimerstr.). Die Broschüren müssen spätestens bis zum 20. 6. hier abgerechnet sein. Es werden keine Geste zurückgenommen.

Am 23. Juni, vormittags 11 Uhr ist im Ratskeller, Markt, ein Appell sämtlicher Betriebs- und Sportwarte. Dazu hat jeder zu erscheinen. Verschiedene glauben, sie hätten es gar nicht nötig, die Versammlungen zu besuchen. Das muß anders werden.

2500 Rheinländer auf der Pfingsttagung des BDM

Der Volksbund für das Deutschtum im Auslande, Landesverband Mittelrhein, teilt mit:

Die diesjährige Pfingsttagung des BDM in Königsberg wird gerade für die westlichen Teilnehmer ein besonderes Erlebnis sein. Allein das Rheinland stellt an erwachsenen und jugendlichen Teilnehmern die stattliche Zahl von rund 2500, welche die mit der weiten Reise verbundenen Kosten nicht scheuen, um den deutschen Volksgenossen im Osten, sowohl diesseits wie jenseits der Grenzen, ihre Treue zu bekunden. Gilt es doch in erster Linie, den schwer bedrängten Vätern und Schweltern im Memelland, die durch das furchtbare Urteil von Kovno die Aufmerksamkeit der Weltöffentlichkeit auf sich gelenkt haben, die volkstümliche Schicksalsverbundenheit besonders eindringlich zu zeigen.

Auffallend ist in diesem Jahre die starke Teilnahme von Erwachsenen, was den Schluss zuläßt, daß der BDM nicht mehr, wie in der Vergangenheit, nur in der Schule verurteilt ist, sondern das ganze Volk zu erfassen beginnt. Die gestiegenen Teilnehmerzahlen an den großen Kundgebungen des BDM sind der sichtbare Ausdruck für die Entfaltung dieser großen, auf mehr als fünfzigjährigen Bestand zurückzuführenden Organisation.

Die Verbundenheit zwischen Ost und West wird durch diese Königsberger Tagung eine besondere Stärkung erfahren. Die Tagungsteilnehmer werden nicht nur die Hauptstadt Ostpreußens sondern auch die herrliche Landschaft (Ostsee, Memel, Curische Seen) sowie ehrwürdige Gedenkstätten deutscher Kultur (Königsberg, Marienburg, Marienwerder) kennenlernen und vor allem einen unaussprechlichen Eindruck in die rheinische Heimat mitnehmen durch den Besuch des Tannenbergsdenkmals, wo der BDM seinem verstorbenen Ehrenvorsitzenden, dem Generalfeldmarschall von Hindenburg, seinen letzten Abschiedsgruß entbietet wird. So werden in nicht viel mehr als zehn Tagen die Pfingsttagung eine Fülle von Eindrücken empfangen, die noch lange in ihrer Erinnerung fortleben werden.

75. Regimentsjubiläum des ehem. Dragoner-Regiments Nr. 6 in Mainz

An alle Kameraden des ehem. Dragoner-Regiments Nr. 6 in allen deutschen Bauen ergibt die Aufforderung zur Beteiligung an der einzigartigen Feier des 75. Regiments-Jubiläums, mit großer Wiedersehensfeier im letzten Standort Mainz am 29.-30. Juni und 1. Juli, sowie zur alsbaldigen Mitteilung ihrer genauen Wohnanschrift. Verbleibt ist, in die Jubiläumsschrift ein Ansuchen-Verzeichnis aller Kameraden aufzunehmen und die Schrift jedem einzelnen zugänglich zu machen, damit endlich die Möglichkeit besteht, daß befreundete Regimentskameraden in gegenseitigen Schriftwechsel treten können. Dazu ist natürlich erforderlich, daß auch diejenigen Kameraden ihre Anschrift einreichen, welche der Feier voraussichtlich nicht beizuwohnen können. Meldung der Postanschrift an: Wilhelm Pfeiffer, Mainz, Kochstr. 10/1.

Treffen der niederrheinischen Hitlerjugend

Am Mittwoch, dem 12. Juni, findet in M. Gladbach ein großes Treffen der niederrheinischen Hitlerjugend (HJ, BDM, DJ) statt. Zu diesem Treffen wird die gesamte Hitlerjugend aus M. Gladbach, Rheidt, Kreid, sowie Abordnungen auch aus den Kreisen Bieren, Kempen und Neufurth-Grevenbroich teilnehmen. Abends 8 Uhr spricht in einer Großkundgebung im Stadion am Volkspark der Stellvertreter des Reichsjugendführers, Stabsführer Hartmann Lauterbacher, vor der niederrheinischen Hitlerjugend. Die gesamte HJ, M. Gladbach wird an dieser Kundgebung teilnehmen, ebenso Abordnungen der Parteileitungen und -formationen. Am Anschließ an die Großkundgebung zieht ein Fackelzug der HJ durch die Straßen M. Gladbachs. Am Polizeipräsidium nimmt Stabsführer Hartmann Lauterbacher den Vorbesitz sämtlicher HJ-Einheiten ab.

DIE AUS DER MURRGASSE

NR. 7

ROMAN VON L. LAMBRECHT
COPYRIGHT BY FREDEBEUL & KOENEN - VERLAG ESSEN

Dann stoben sie hinaus. Das Paar stand wieder in Zimmer's Mitte, aber nicht mehr Arm in Arm. Sie hätten weinen mögen. Wie war doch ihr Glück, daß sie alles so schön fanden? Es war ja doch häßlich, erbärmlich, lächerlich. Aber brachte keine Gäste mehr, und dann stand wieder das Schöne in ihrem Blick. Sie wurden wieder voller Wohlgefallen und träumten zu zweien und ganz einsam von verschwundenem Glück.

Von dem Prozeß sprach man nur noch, wenn die Mitteilung kam, daß der Termin wiederum verlagert wäre. Man mied die Schattens, wo so viel Sonne war. Aber dachte auch nicht mehr. Er hatte kein Leid und kein Sehnen. Was außerdem sonst noch an Stoff zum Dichten bleibt, reicht eben nur zur Ballade, und Alex wollte nur Dichter sein. Wenn Marie zu Mittag das Gemüse gegessen hatte, lernte sie seine Gedichte auswendig. Sie lasen auch Gedichte, die ab und zu in der Wochenbeilage standen; aber Marie kam da nicht zum rechten Genuß, weil sie die von Alex so viel schöner und länger fand.

Wenn die Leute die mal lesen würden! Und in ihrem Blick strahlte eine Welt voll Bewunderung. Von nun an kam ihr das nicht mehr aus den Gedanken. Wenn die Leute die mal lesen könnten! Und die Stimme des Herzens rief: Daß sie drucken! Daß sie drucken!

Der Gedanke war prachtvoll. Das war ein Namenstagsgedanke! Und sie schrieb und schickte, ganz heimlich, ganz verschwiegen — na würde der liebe, junge Chemann Augen machen!

Und wie er dann Augen machte! Sie hätte sich ausschütten mögen. Es war ihm aber durchaus nicht zum Lachen. Es stieß ihn so von unten herauf zum Hals, er schloß daran, und es ging nicht herunter. Da suchte es einen Ausweg und lief ihm in die Augen.

Sie sieht ihn betroffen an, und dann begreift sie. Es gibt Momente im Leben, die zum Lachen sind, aber man weint dabei. Ein solcher Moment ist das erste gedruckte Gedicht und der zum ersten Male gedruckte Name. Sie neigen die glühenden Gesichter über das Wunder. Er steht vor, sie steht vor, und beide atmen tief die nach ihrer auseinandergehenden Ansicht schonsten Stellen daraus. Marie hat nur das eine Wort gemerkt:

„Das die aber gerade auch das kleinste Gedicht ausgewählt haben.“

Es ist aber auch das vom Abschied an der „Jasminheide“. „Küßt er, und sie neigen sich zueinander. Sie schaut ihn an, als habe sie bisher etwas an ihm übersehen, das nun zur Haupt- und Lebenssache werde, und ihr Mund stellt sich voller Ehrfurcht und Erbarmen.

„Und dich hab' ich bis jetzt die Stiefel selber wischen lassen! Na, das hört nun auf!“

„Ach, geh doch!“ wehrt er sanft, und zwar so, daß dadurch kein Mensch sich von seiner Meinung abbringen lassen würde, und sie sind sehr glücklich. Ach, wenn es doch immer so bliebe! Einer findet jetzt öfter den Weg zu ihnen. Das ist Spachtel, der Winkelschreiber. Die Sache ging jetzt endlich voran.

Auf sein Betreiben natürlich; der Termin sei endgültig festgesetzt, sie müßten sich parat halten — ob sie Zeugen vorladen wollten?

Da sieht das verträumte Paar sich an. Zeugen? Welche? „Aber?“ Es sei niemand dabei gewesen. Spachtel reißt zum Vorstehen in die Stadt und fragt: „Zeugen? Warum? Woher?“ und reißt heim — kopfschüttelnd! Nein, so was! Weisen, daß sie ehrlich, anständig, rechtschaffen, von reeller Herkunft von gutem Rummund, von normaler Gesundheit, nicht erblich belastet ist, und was sie liest —

„Ich meine, das kann die ganze Murgasse beweisen“, und Alex und Marie stimmen zu. Spachtel sammelt Unterschriften, verspricht Zeugniserklärungen, und alle nicken und lassen sich einschreiben, auch die schon auf der Räumungseisenliste stehen. Da gibt es ein Schreiben und Bescheinigen und Abstellen und Einstellen, daß Spachtel zu dem Resultat kommt, der Advokat in der Stadt sei ein „kleinmütiger, ein „Geldschöpfer“, man müsse dem die Daumen schrauben aufdrücken. Da schrieb er groß und aus der Stadt kam's noch größer: Gehen Sie zum Teufel!

Aber der Termin war festgesetzt und Alex schrieb Wittrische. Der Mann ließ sich erweichen und teilte mit, eine Verurteilung sei nur in dem Falle möglich, wenn Rammchen unter Eid ausgesagt, daß vor dem Eintritt der Beklagten in den Laden sechs Scheine in seinem Besitze gewesen seien. Da bewies Spachtel dem aufstehenden Paare, daß, wenn Marie das Geld nicht genommen, Rammchen das Geld nicht wiedergefunden habe, mithin keine sechs, sondern nur fünf Scheine zu Händen Rammchens gewesen seien, also könne ein Eid nicht in Betracht kommen. Die Herren Advokaten aus der Stadt schrien eben vor lauter Wut den Wald nicht. Man war aufgebracht und sah mit neuen Hoffnungen das Laub gelb werden und fallen und die Gärten veröden. Jetzt mußte alles klar werden. Jetzt mußte der letzte Schatten von ihrem Sonnenglück gleiten. Der Tag kam, die Stunde, der dampfende Zug. Ade nun, ihr Lieben; gerechtfertigt kommt sie wieder, und ihr leidet ein fest, ein lautes, lustiges, und die Murgasse wird ein Singen hören.

Der Frühmorgen war kalt und dunkel. Vor dem Zugfenster steht Franz, der Vater und Peterchen. Sie frieren alle drei, aber sie lächeln. Marie steht drinnen an dem herabge- rollten Fenster u. lächelt auch, und es ist ihnen allen so elend, daß sie einander den Frohsinn vorlegen müssen. Alex kommt

mit den Fahrarten und dampfender Zigarre. Ihre Blide richten sich auf ihn. Er kann reden und fröhlich sein. Sie stehen still und stumm. Sie sind ihm so dankbar, daß er redet. Und dann springt er aufs Trittbrett, schwenkt den Hut.

„Auf Wiedersehen! Hurra!“

In dem Nebenwagen sitzt Rammchen mit seinem Anhang. „Es kommt darauf an, wer zuletzt hurra ruft.“

Die Lokomotive schnauzt. Der Dampf rattert in die Morgenluft. Behäbig läuft das Bahnhofsgebäude durch die Herbstfluren. Das Paar steht engschmiegend am Fenster. Alex zeigt ihr noch die Kirchentürme. Dann verschwindet auch diese, und fern und weit liegt ihr kleines, glückliches Heim. Sie legen sich und werden still. Er nimmt Marie in seine Arme, und sie soll schlafen. Sie tut gehorsam wie ein Kind. Sie meint, so vieles müßte sie ihm jetzt zuschieben tun, sie müßte ihn entschädigen — — Ihr Herz steht still. Ach Gott! Wenn er ahnte, wie trügerisch und bang und verzweifelt dieser Schlaf an seinem Herzen ist.

Das Justizgebäude stand in zwei Straßen. In der K-Straße hieß es Justizpalast, in der D-Straße Strafanstalt. Man ging zum Justizpalast hinein und kam zur Strafanstalt heraus. Die Leute aus der Murgasse, die in der K-Straße die breiten Steinplatten hinaufstiegen, drängten zusammen wie eine Rammherde und sagten: „Man weiß nicht, wo man wieder herauskommt.“

Im Korridor zwischen den Säulen trafen sie auf das junge Paar. Aus ihrer Reihe schloß da Frau Diersen auf Marie zu, drückte ihr unaussprechlich die Hand: Soundso und da sei sie als Gegenzeugin. Es täte ihr bitter leid, aber sie müßte doch

mit den Fahrarten und dampfender Zigarre. Ihre Blide richten sich auf ihn. Er kann reden und fröhlich sein. Sie stehen still und stumm. Sie sind ihm so dankbar, daß er redet. Und dann springt er aufs Trittbrett, schwenkt den Hut.

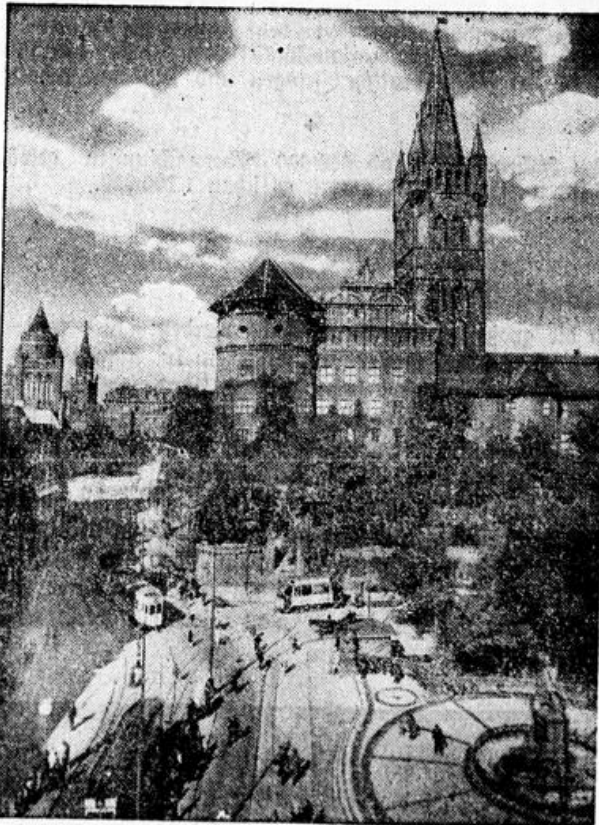
„Auf Wiedersehen! Hurra!“

In dem Nebenwagen sitzt Rammchen mit seinem Anhang. „Es kommt darauf an, wer zuletzt hurra ruft.“

Die Lokomotive schnauzt. Der Dampf rattert in die Morgenluft. Behäbig läuft das Bahnhofsgebäude durch die Herbstfluren. Das Paar steht engschmiegend am Fenster. Alex zeigt ihr noch die Kirchentürme. Dann verschwindet auch diese, und fern und weit liegt ihr kleines, glückliches Heim. Sie legen sich und werden still. Er nimmt Marie in seine Arme, und sie soll schlafen. Sie tut gehorsam wie ein Kind. Sie meint, so vieles müßte sie ihm jetzt zuschieben tun, sie müßte ihn entschädigen — — Ihr Herz steht still. Ach Gott! Wenn er ahnte, wie trügerisch und bang und verzweifelt dieser Schlaf an seinem Herzen ist.

Das Justizgebäude stand in zwei Straßen. In der K-Straße hieß es Justizpalast, in der D-Straße Strafanstalt. Man ging zum Justizpalast hinein und kam zur Strafanstalt heraus. Die Leute aus der Murgasse, die in der K-Straße die breiten Steinplatten hinaufstiegen, drängten zusammen wie eine Rammherde und sagten: „Man weiß nicht, wo man wieder herauskommt.“

Im Korridor zwischen den Säulen trafen sie auf das junge Paar. Aus ihrer Reihe schloß da Frau Diersen auf Marie zu, drückte ihr unaussprechlich die Hand: Soundso und da sei sie als Gegenzeugin. Es täte ihr bitter leid, aber sie müßte doch



(Deutsches Nachrichtenbüro).

Zur Pfingsttagung des DDA.

Blick auf das Schloss zu Königsberg, dem Ort der diesjährigen Pfingsttagung des Volksbundes für das Deutschtum im Ausland.

wohl die Wahrheit sagen, daß sie im Laden gewesen, daß Marie gekommen sei, daß hernach der Schein gefälscht habe.

„Das wissen Sie?“ Marie kommt außer sich. „Hm, ja. Rammchen hat mir die Scheine vorgezeigt bis fünf. Da kamen Sie herein. Du lieber Gott! Ich kann doch nur die Wahrheit sagen.“

„Frau Diersen!“ bebt es aus Marie. „nur die Wahrheit! Nur die Wahrheit!“ Da sieht Marie sie fort. Sie stehen hinter einem Pfeiler noch lange Hand in Hand und wollen mutig sein. Dann müssen sie voneinander und in der Sitzungssaal.

Sie ist die Angeklagte, und er ihr Zuschauer. Sie hebt die Augen nicht. Die seinen fiebern. Und jedes rauche Wort schneidet ihn auf. Er möchte die stehenden erhobenen Hände hinüberreichen und bitten: Seid gut! Seid weis! Sie soll die Mutter meines Kindes werden!

Man ruft sie an. Ihre Stimme dringt klar herüber. Da mag er aufstehen. Ach Gott! Wie bleich sie ist! Wenn sie nicht herfliegt, wird er lächeln, siegesbewußt, stolz! Aber ihre Augen hängen an den Rippen des Richters und stieren den sprechenden Zeugen an und eilen angstvoll und hunderte Male den Weg vom Richterstuhl zum Zeugenplatz und in stummem Flehen zu ihrem Anwalte. Für ihn keinen Blick, keine Erinnerung. Sie ist in ihrer Not.

Ramge, die Stunden. Und martorndes Schweigen und weinvolle Fragen. Die Luft ist kläffig. Die Reden sind weilschneidige Schwerter. Die Paal ist hart. Sie möchte aufstehen und sagen: „Meine Herren, macht's zu Ende! Sprecht mich schuldig. Laßt mich nicht mehr heimachen, aber macht's zu Ende! Macht's zu Ende!“ So weltmüde ist sie! Aber drüben sitzt einer unter den vielen Köpfen, unter den vielen neugierigen Gesichtern das einzige blide. Für den muß sie es weiter aushalten. Der hat ein Weib geheiratet, das keine Schuld trägt. Der mußte eine ehrliche Mutter für sein Kind haben. Der mußte sein Wort in Ehren halten können: Ich heirate sie, weil ich überzeugt bin, daß sie unschuldig angeklagt ist.

Und sie lacht das bleiche Gesicht.

Da ruft sie aufkommen. Einer redet. Die Stimme ist ihr fremd — und nicht. Die hatte sie einmal vor langer ferner Zeit gehört. Und sie lacht. Der Mann hat einen Bart. Damals hatte er keinen. Damals — war — der im Ramm-

chenhaufe der Bekker. Aber sie möchte ihn nicht leiden. Sie hatte ihn als Kind gefürchtet. Jetzt möchte sie nachdenken, warum sie ihn als Kind fürchtete. Da rollt ein Murren durch den Saal. Die Spannung liebert in sie hinein. Dieser Mann erzählt von dem Kinde Marie, das zu ihm in den Laden kam und begehrlche Augen machte und die Hand nach dem Korbe ausstreckte. Da sagte er sie, öffnete das framp-haft geballte Fräuschen und schüttelte die Zwetschen heraus.

Notabene: Das Kind Marie stahl schon!

Die Angeklagte preßt sich den Kopf, hört ein Summen in den Ohren und laut und hart einen Anruf. Sie soll sich zur Sache äußern. Aber kann sie denn sprechen? Kann sie das Kind Marie verteidigen? Weiß sie, in welcher Not ihr Kinderherz war, wie die Verführung heranschlangelt, aalglatt und mit weichen Samtpfötchen über sie strich und sie begehrlch machte und vergessen ließ, daß in fremdem Haus ein Korb stand, zu dem sie nicht greifen durfte?

Sie schließt die Augen und antwortet nicht. Sie denkt an das bleiche Gesicht unter den vielen neugierigen, und die Scham quillt ihr herauf. Die Roesie seiner Liebe wird zersplittern an dieser brutalen Wirklichkeit. Das Entsetzen wird ihn schütteln vor der Mutter, die ihr Kind das siebente Gebot der Redlichkeit lehren soll. Dieses Bewußtsein erdrückt sie. Sie hört nicht mehr auf die Anrufe. Die Fragen machen sie wirr. Und dann verhärtet sie. Aus ihrem Gesicht rinnt das angstvolle Flehen. Sie versteinert. Das junge Gesicht ist alt geworden und sogar herb!

Als Rammchen die Hand hebt zum Schwur, nickt sie. So mußte es kommen. Warum haben sie alle so töricht gehofft? Ihre brennenden Augen halten im Schoß. Die Hände liegen gefaltet darin. Die reißt sie auseinander. Auch Gott hat sie verlassen. Man fragt sie. Das Herz stößt ihr herauf. Sie will ihnen die Antwort geben, ein grelles, höhnvolles Lachen! Die zitternde Hand frampft sich im Schoß. Ein Goldreif blüht daran. Da schreit alles Wehe in ihr auf. Sie wird weich und flehend. O, auf den Knien möchte sie um Gnade flehen! Er wird heimgehen müssen und allein wohnen ...

„Angeklagte, was haben Sie noch zu sagen?“

„Ich bin unschuldig!“

Die Hand tastet nach Stütze. Rauflos sinkt sie zusammen. — — — Ueber der Kleinstadt wogen die Abendwolken. In den Straßen die grohen Lichtkreise der Laternen und viel Volk in Bewegung. Wer nach dem Wohin fragt, wird mitgezogen.

„Sie kommen mit dem Zug. Jetzt wird man's wissen.“

Auf dem Bahnhof wettet der Vorsteher und fragt, warum sie Maulaffen feilhalten. Das empört sie, denn ehrfame Bürger sind darunter und Frauen, die zu Kaffeestuben gehen. Und alle sehen nach der Bahnuhr. In fünf Minuten muß der Zug einlaufen. Aus der Murgasse kommen die Frauen, die ihre Männer abholen und umgekehrt. Sie drängen in die vordersten Reihen. Sie sind heute die Mahgebenden.

Hinter dem Bahnhofsgelände, wo keine Laternen und kein Mensch ist, stehen zwei zusammen, haben die Hände in den Taschen, ziehen die Schultern hoch und atmen leise. Ob man den Zug noch nicht hört? Das sind die Wenzungen. Dahin warten die Alten in peinvoller Spannung. Ein Mann leucht den Weg herauf und will in der Menge verschwinden. Da ruft man ihn im Schatten an.

„Wst! Spachtel!“

„Ihr seid's? Zum Donner! Raus mit euch! Ihr dürft euch zeigen. Ihr braucht euch nicht zu verdecken. Die ist frei, verlaßt euch drauf. Gah, ja, das muß ein Triumphzug werden.“

„Laßt uns nur. Wir stehen hier gut.“ Und Franz tritt tiefer in den Schatten.

„Na, wie ihr wollt. Dort kommt übrigens schon der Zug!“ Fort ist der Mann. Peterchen hängt sich an den Arm des Bruders.

„Jetzt, Franz — jetzt.“ Der nickt und zieht die Hände aus den Taschen. So warten sie im Schatten, bis die Menge durch den Lichtkreis flutet. Weit aus dem Felde her ein schriller Pfiff. In den Bergen ein Rollen. Das läuft um den Wald und poltert durch das Tal und dröhnt und pufst und schnobert. Am Bahnhofsübergang wimmert das Glöckchen. Der Herbstwind reißt die Töne auseinander und zerrt sie in den Lüften Rinfestkniff — teränteränterän! Und ratternd näher über das Eingeleise. Der Dampf quallt zischend zwischen den Rädern heraus. Vor dem Bahnhof gleißt das Einfahrtkanal, auf dem Bahnsteig ein Schieben und Drängen. Die rote Vorstehermütze schlingelt hindurch. „Vorsicht! Vorsicht!“

Und mit trüben Lichtern braust der Zug heran. Die Schaffner rufen. Die Türen klappen. Die von der Murgasse schütteln sich die Hände und bilden eine Kolonie in der grohen Menge. Da springt einer aus dem Zug mit rotem Gesicht und verschwommenen Augen. Der Alkoholduft schwimmt vor ihm her.

„Na, seht ihr, wie's drauf ankommt, wer zuletzt hurra ruft! Hurra! Hurra!“ Und Rammchen schwenkt den Hut, aber keiner stimmt ein.

„Wieviel hat sie denn?“ fragt ein Städter die aus der Murgasse.

„Sechs Wochen Gefängnis. Rammchen hat geschworen.“

Aus den leeren Waggons flirrt das trübe Licht über die Menge.

„Alles aussteigen!“ ruft der Schaffner, steigt auf das Trittbrett des Durchgangswagens, winkt. Dort drängen zwei Gestalten zusammen. Die Frau klammert sich an die Schulter des Mannes, wehrt sich verzweiflungsvoll, beißt die knirschenden Zähne in seinen Rock und stönt leise:

„Ich will nicht, eher springe ich unter den Zug! Ach Gott, die vielen Menschen. Alex, laß mich unter den Zug springen. Es ist das Beste für mich.“

Da steigt der Schaffner vollends herauf. Seine barfche Stimme ist voll Erbarmen.

„Reiben Sie nur da. Wir fahren jetzt zu dem Güterschuppen. Da können Sie warten, bis die Leute weg sind.“ Und schnell springt er ab. „Se-rtig!“

Das Bahnhofsgebäude atmet, pufst, faucht; ein Ruck und dampft weiter in die Dunkelheit. Hinter ihm lange Gesichter, wirre Fragen, Anrufe. Der Menschenstrom zerrinnt in dem strömenden Gaslicht und dem Dämmer der Straßen. Ab und zu ein höhnlicher Pfiff, ein verlorenes Hurra. Der Pöbel will sich für eine Enttäuschung rächen.

(Fortsetzung folgt.)

Entschuldigung.

Als Student nannte Bismard einen seiner Kommilitonen, der ein aufreizendes Benehmen zeigte, einen dummen Jungen. Der Beleidigte schickte zu ihm und forderte ihn auf, sich zu entschuldigen. Bismard entgegnete:

„Gern. Es war in keiner Weise meine Absicht, den Herrn zu beleidigen, als ich ihn einen dummen Jungen nannte. Ich habe damit nur meine ehrliche Ueberszeugung zum Ausdruck bringen wollen.“



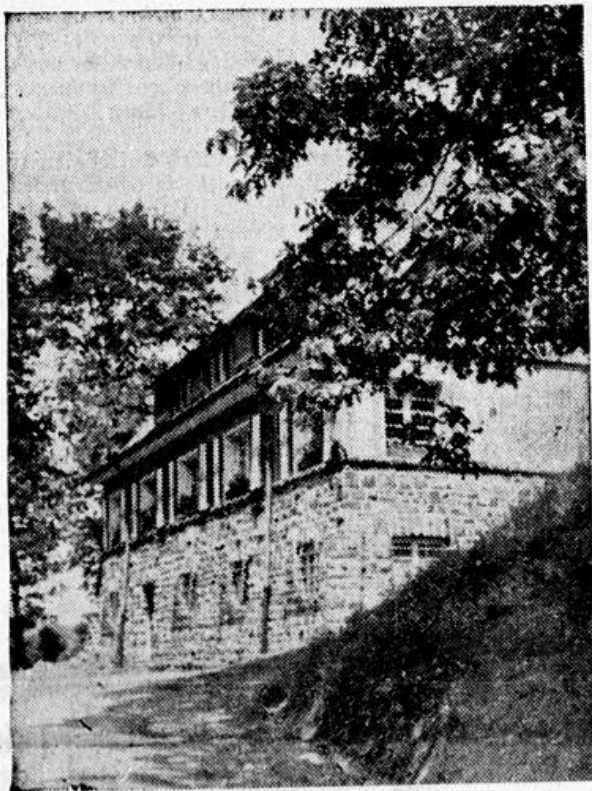
Der ehemalige Rechner ist Rettungsschwimmer geworden.



Vor 25 Jahren

Zwischen der Jugendherberge, die wir vor mehr als 20 Jahren besuchten, und der, die wir dieser Tage sehen, liegen der steile Weg des Aufstieges und der Abstand eines Zeitraumes, der die Dinge und die Menschen zu „Jubilaren“ machen: 25 Jahre!

Früher ging das so, wenn wir etwa in Manderscheid oder Daun ankamen: wir suchten, daß dort eine Jugendherberge sei, wie an verschiedenen anderen Orten auch, den



Jugendherberge Eitorf a. d. Sieg.

Namen des Herbergsbaters erkundeten wir am Ort. Wenn wir ihn in irgend einer Handwerksstube oder auf einer Schreibstube oder in der Apotheke oder Lehrerwohnung gefunden hatten, dann war man oft irgendwie ungeschult, wenigstens ein wenig, klabafterte man mit uns in einen mehr oder minder — meistens allerdings „minder“ behaglichen Raum, wo wir dann schlafen und essen konnten. Die Herbergsbater aus dieser ersten Jugendherbergszeit — 25 Jahre sind es her, daß das rheinische Werk zu leben begann — waren ganz sicher biedere Leute und Pioniere dessen, was wir heute am Herbergswerk bewundern. Aber sie hatten sich doch in der Quantität der zu übernehmenden Arbeit getäuscht; auch ein Teil der Jugend von damals mag oft genug Anlaß gegeben haben, daß manche Herbergsbater verärgelt die Hände über den Kopf zusammengeschlagen haben. Denn Herbergsbater zu sein, das ist keine Kleinigkeit.

Rhein-Westerwald-Mosel-Hunsrück-Nahe-Rhein

Aber das mag schon die „Verwaltungsstelle“ des Deutschen Jugend-Herbergsverbandes sein. Acht Tage vorher, ehe sich der D.J.H. zur neuen Werbung und Sammlung für die von ihm betreuten und versorgten Häuser ansetzt, hat Oberbannführer Conrad die rheinische Presse in einer eiligen Reise durch eine Anzahl rheinischer Jugendherbergen geführt. Der Weg ging von Düsseldorf über Köln nach Eitorf, von dort zum Westerwald nach Alsbach, wo demnächst in der Erinnerung an die Separatistenabwehr eine neue Jugendherberge errichtet wird, von dort führte die Reise nach Hammerstein, weiter nach Koblenz und Pödenbach, und am anderen Tage rollte der große Bus die Mosel aufwärts über Cochem nach Zell, nach Zell, den Hunsrück hinauf, Kreuznach, Bingerbrück und Bacharach, wo die Ruine Stahlede zu einer großartigen Jugendburg umgebaut wird; rheinabwärts über St. Goar, Poppard, Koblenz ging dann die Reise nach Godesberg und von dort aus wieder in die Ebene zurück.

Eine reiche und lange Reihe starker und schöner Eindrücke nahmen die Zeitungsteile mit nach Hause.

Zahlen beweisen

Der Gau Rheinland des Deutschen Jugendherbergsverbandes ist der größte aller Verbandsgebiete; er umfaßt die politischen Gaue Düsseldorf, Köln, Essen und Koblenz-Trier; 168 Herbergen stehen in diesem Gebiete der wandernden Jugend offen; 27 davon sind eigene Heime des Gau's Rheinland des D.J.H.

Herbergen wandernder deutscher Jugend

Das Herbergswerk ist schon Silberjubiläum!
Presse-Rundfahrt zwischen Rhein-Westerwald-Mosel-Hunsrück und Nahe



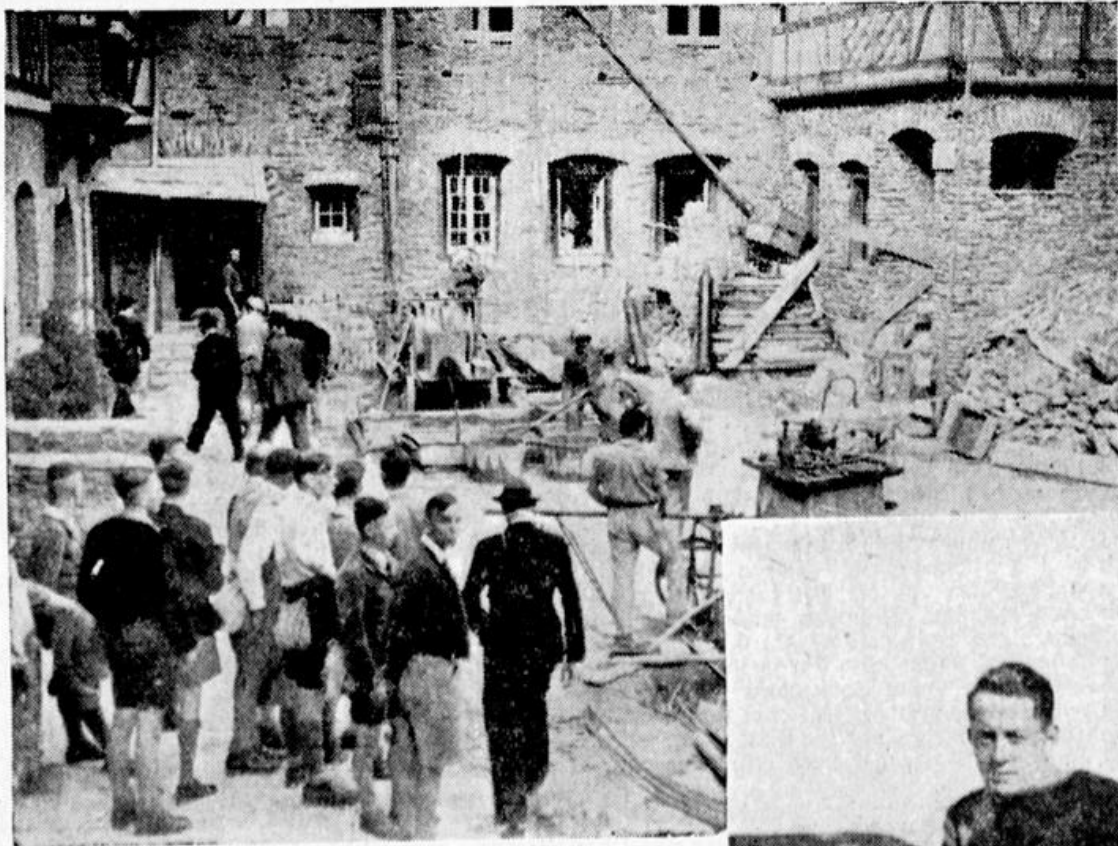
175 Ortsgruppen bestehen in diesem Gebiete, das nun seit 25 Jahren für die wandernde Jugend erschlossen ist. 19.000 Ausländer haben neben der gewaltigen Zahl deutscher Jungen und Mädchen Quartier gefunden; so dienen die Jugendherbergen neben dem Schüleraustausch auch dem Auslandsverkehr und der Annäherung zwischen den benachbarten Völkern. Nach der nationalen Revolution ist die Führung der Jugendherbergen auf die D.J.H. übergegangen, doch ist die Mitgliedschaft zur D.J.H. — wie Oberbannführer Conrad ausführte — nicht Voraussetzung für die Benutzung der Herbergen. Schon früher seien parteiische Einflüsse aus den Jugendherbergen herausgehalten worden; heute verspreche man sich gerade von dem Zusammensein der Jugend im ganzen besonders viel, wenn im Heimateabend die jungen Menschen sich näher kämen.

Die Herbergsbater im Rheinland repräsentieren schon die junge Generation; das Durchschnittsalter der Herbergsbater ist 29 Jahre; aber auch die älteren Betreuer der Herbergen sind mit der Jugend, für die sie zu sorgen haben, jung geblieben. Denn Jugend ist ja, im Grunde genommen, keine Frage des Alters, sondern der Haltung. Neben dem Jugendherbergewesen beherrschten die Häuser seit längerer Zeit auch die nationalpolitischen Kurse, durch die schon 87.000 junge deutsche Jungen und Mädchen gegangen sind.

Im Jahre 1933 sind 560.000 Übernachtungen gewährt worden, im Jahre 1934 waren es schon 1.100.000.

Stahlede über Bacharach

wird die große deutsche Jugendburg werden; hier geht ein großes Werk seiner Vollendung entgegen; im August wird der Wiederaufbau vollendet sein; fleißige Hände sind mit Eifer am Werk, und hier wird dann die deutsche Jugend ein vollendetes weiteres Heim finden, von dem aus der Blick in das wunderbare Rheintal, in das Steeger Tal, auf die Weinberge schweifen kann. Selbst ein Schwimmbad ist durch Stauung zustande gekommen; schöne Unterkunfts-räume und Wäschräume — wie allenthalben, wo das Zeichen D.J.H. sichtbar ist — machen den Aufenthalt zu einer rechten Freude. Der große Rittersaal wird 350 Personen aufnehmen können.



Jugend und Bauleute im Burghof von Stahlede

Vom Schulpfennig erbaut

Die neue Jugendherberge Alsbach im Westerwald wird ganz vom Schulpfennig erbaut, den die Kinder im Laufe der Zeit gesammelt haben; und das ist ein besonders schöner Erfolg des Pfennigsparens!

Der Staat leistet im ganzen nur 10 Prozent des Gesamtbetrags der Herbergen. 20 Prozent steuert die Landesversicherungsanstalt bei; der ganze Rest wird aus Sammlungen und Opfertagen aufgebracht.

Die Kosten einer Übernachtung belaufen sich auf 25 Pfg.; erhoben werden aber von den Übernachtenden nur 20 Pfg., so daß also die Jugendherberge kein Geschäft sein kann. Sie soll es ja auch nicht sein.

Aber die Pläne der D.J.H. sind noch nicht alle ausgeführt; die nächsten Absichten gehen nach einer Errichtung von Her-

bergen im Niederrheingebiet; im Schwalmgebiet soll eine entstehen, in Wassenberg; die Stadt Düsseldorf hat 100.000 Mark zur Errichtung einer Jugendherberge auf dem Gelände der früheren „Rheinlust“ in Oberkassel bereitgestellt; auch zwischen Düsseldorf und Köln soll noch eine Herberge entstehen; die Cochemer Herberge wird weiter ausgebaut werden.

Es wird einem warm und wohl um das Herz, wenn man sieht, mit welcher Liebe sich um das Jugendherbergswerk gesorgt wird; dafür zu opfern wird sicher jeder bereit sein, der für die Jugend fühlt. Und wer täte das nicht? Liebe zum Vaterland wächst mit aus dem Wissen um die Schönheit der Heimat; wer den deutschen Wald erlebt, mer die Ströme kennt und die Berge, die weiten Weiten des Unterlandes, wer die Täler durchwandert und in den Herbergen Unterkunft fand, der wird sicher mit größerem Eifer in den Alltag zurückkehren, der wird sicher zu noch größerer Liebe zum Vaterland emporgehoben werden, zu noch größerer Opferbereitschaft der Heimat gegenüber fähig sein.

Viele tausend blanke, laubere Betten stehen bereit, viele schöne Unterkunftsräume erleben Heimatende mit Sang und Klang, fleißige Hände sind in den Küchen tätig, um auch die Magenfrage, die bei der Jugend ja eine so wesentliche Rolle spielt, zu lösen.

Es ruft der Wald, es lockt das Tal, der festliche Strom zieht magisch den jungen Wanderer an; versonnen gleitet die Mosel durch die rebenumkränzten Höhen, Nahe und Rur stehen in festlichem Schmuck der Natur, bereit, auch der deutschen Jugend von ihrer Schönheit zu geben, wenn sie zu ihr kommt, ehe man zurückkehrt in die Werkstätten, die Schulen, die Büros, die Fabriken, in die Heimat, wo es vielleicht landschaftlich nicht so „schön“ sein mag.

Immer wird die Lösung bestehen, wieder hinaus zu wandern, immer wieder wird die D.J.H. alle, die bei ihr einkehren, Dach und Fürsorge, Nahrung und Freundschaft bieten.

Das deutsche Jugendherbergswerk ist eine schöne Neuerung, ein Beweis der Liebe der Jugend gegenüber. Es verdient unsere Unterstützung und unser kleines Opfer!

Bilder und Text: Fritz Haefels



Oberbannführer Conrad auf der Baustelle der Jugendburg Stahlede

Jahraana 62 - Nummer 132

Photos: J. Lange.

gebrochen, der von der Feuerwehre schnell gelöscht werden konnte. Es entstand nur kleiner Sachschaden.

Dormagen

Verkehrsunfall

Gestern morgen stießen ein Personenauto und ein Lastkraftwagen in der Nähe der A. G. Farbenwerke zusammen. Das Unglück war dadurch geschehen, daß das Personenauto plötzlich ausweichen mußte, da eine Radfahrerin an der Stelle stürzte. Beide Wagen wurden schwer beschädigt abgeschleppt.

Kleinenbroich

Die Trier-Wilger kehren zurück

Am feste Christi-Himmelfahrt zogen bekanntlich aus unserm Orte eine Anzahl Pilger aus, die die hergebrachte Wallfahrt zum hl. Mathias nach Trier unternahmen. Vorigen Montag kehrten sie dort. Bei der abendlichen Lichtprozession konnte ein Pilger aus Neuwerk geehrt werden, der die Prozession schon 50 Jahre mitmacht. Gestern kehrten die Wallfahrer von ihrer langen Fußreise zurück.

Jons.

Kameradschaftsabend der Kriegssopfer.

Die Kriegssopfer der Ortsgruppe Jons hatten sich zu einem gemütlichen Abend zusammen gefunden. Es wickelte sich ein abwechslungsreiches Programm ab. Besonders machten sich Hl. Moneß, die Herren Maib, Lenden und Oberzieher um die Ausgestaltung des Abends verdient.

Kosellen.

Der älteste Einwohner gestorbe

Gestern morgen starb nach langem Leiden das älteste Mitglied der Pfarrgemeinde. Hermann Schmitz im Patriarchenalter von fast 94 Jahren. R. i. p.

Sport im Landkreis

Gerebrosch-Orten — Spielverein Schwarzgelb Herne.

Die Gerebrosch-Orten haben einen kassenhöheren Verein aus dem Westfalenland eingeladen, der dort in der rückwärtigen Meisterschaftsaison einen sicheren Tabellenplatz in der 1. Bezirksklasse erringen konnte. Die Vereintaten werden sich schon bemühen müssen, wenn sie gegen diesen Vertreter Herne absteigen wollen.

Union Rheidt — Viktoria Rächen.

In Rheidt am Schlachthof stellt sich Viktoria Rächen zu einem Gesellschaftsspiel, welches einen interessanten Verlauf nehmen dürfte. Auf eigenem Platz glauben wir bestimmt, daß die Unionisten den Gästen erfolgreich begegnen können. Es fragt sich nur, ob der Sturm sich entgegen den letzten Spielen zu einer besseren Gesamtleistung aufschwingen kann.

Pfingstmontag.

Wevelinghoven — Spielverein Schwarzgelb Herne.

Am zweiten Feiertag besucht Herne den Wallspielverein Wevelinghoven. Auf dem arabischen Gelände an der Rennbahn werden die Gäste einige Zeit verweilen, bis daß sie sich eingespist haben. Wenn sie bis zu dieser Zeit es verhindern können, daß der Gegner Erfolge erzielt, dann sollten sie im Endspurt sicher die Oberhand behalten.

Gerebrosch-Orten — Fortuna Düsseldorf Ref.

Auch die Düsseldorf Referee kommt als Gast in den Landkreis. Hier in Orten an der Vahle hat diese Mannschaft durchaus keinen leichten Stand und muß schon alles aufbieten, um gut abzuschneiden.

Spielverein Dürkelen — Viktoria Rächen Ref.

Eine recht schwere Aufgabe für die Referee der Rächener, denn auf eigenem Gelände wissen sich die Dürkeler stets gut zu behaupten. Die Refereuten aus Rächen werden sich anstrengen müssen, um ehrenvoll abzuschneiden.

Getreide und Futtermittel

Kölner Getreidegroßmarkt.

Weizen rhein. 76—77 Rilo, W 13 21,80; W 16 21,40; Handelspr. 21,70; Roggen rhein. 72—73 Rilo R 13 17,80; R 15 17,40; Handelspreis 17,70; Hafer rhein. 48—49 Rilo R 13 16,70; H 14 16,90; H 16 17,10; H 18 17,30; H 19 17,40; Futtergerste rhein. 59—60 Rilo R 11 17,20; R 12 17,40; R 14 17,70; Weizenmehl inl. W 13 27,60; W 16 27,80; Roggenmehl R 13 24; R 15 24; Roggenstrot inl. R 13 20,50; R 15 20,50; Weizenkleie Grundpreis 12,31; Handelspreis 12,66; Weizenkleie (Vollmehl) Grundpreis 13,31—13,66; Weizenkleie 17,5—18,5; Roggenkleie Grundpreis 10,88; Handelspreis 11,23; Weizenheu lose 9,25 bis 9,75; Luzerneheu 11,25; Roggenstroh gepreßt 3,50—3,80; Weizenstroh gepreßt 3,50—3,80; Hafer- und Gerstenstroh gepreßt 3,60—4.

Warenmärkte

Lebhaftes Pfingstgeschäft am Kölner Hauptmarkt.

A. S. 8. Juni. Auf dem gestrigen Kölner Hauptmarkt entwickelte sich bei mäßiger Beschickung lebhaftes Geschäft, das naturgemäß durch den Bedarf für die Pfingstfeiertage hervorgerufen wurde. In der Markthalle herrschte natürlich ebenfalls reger Betrieb. Der Spargelmarkt war mit über 800 Zentnern bedeckt. Aber angedacht, der noch immer festen Preise war der Absatz nicht entsprechend. Man zahlte für die erste Sorte 48—50; für die zweite Sorte 38—40; für die dritte Sorte 30—35 und für die vierte Sorte 20 bis 25 Pf. das Bld. Die Nachfrage nach allen Kartoffeln läßt naturgemäß bei dem langamen Abklingen der Preise für neue ausländische Kartoffeln etwas nach. Gelfeldische Industrie kosteten 4—4,20; weißfleischige 3,60—3,80; neue ital. Kartoffeln stellten sich auf 12—21 RM der Zentner. Am Obstmarkt erforderten Erdbeeren 120—130; Kirschen 35—43; Stachelbeeren 18—20 Pf. das Bld. Marzipanbutter kostete 140—143; feine Marzipanbutter 137—141; Butter 120—130; Maltersbutter 137—141; Landbutter 140—143; feine Maltersbutter 137—141; Margarine 56 bis 96 Pf. das Bld. Eier 7,5—9,5 Pf. das Stück. Rälle: Holländer 85—100; Schweizer 95—105; Tilsiter 80—93; Limburger 50—65; Emmentaler 70—90 Pf. das Bld. Mainzer 100—120 Pf. das Stück. Am übrigen Markt liefen im

Der Moloch Dschungel

25 000 Menschen fallen ihm jährlich in Indien zum Opfer

London. In London wird heute eine aufschlußreiche Statistik veröffentlicht, die einen erschreckenden Einblick in die große Zahl der Opfer bietet, die im Jahre 1934 trotz aller modernen Abwehr- und Schuttmittel in Britisch-Indien von Schlangen und Raubtieren gebissen und getötet wurden. Den ersten Platz in dieser Reihe der Mörder des Dschungels nehmen die Schlangen, besonders die Cobras, ein. Ihr Biß wirkt bekanntlich in einer Zeit zwischen fünf Minuten und fünf Stunden, je nach dem Alter der Tiere, tödlich. Nicht weniger als 23 000 Personen fielen diesen giftigen Reptilien im Verwaltungsgebiet Britisch-Indien anheim, darunter in der weitaus größeren Mehrzahl eingeborene Indianer, die ohne Lederstühle gingen, dann aber wurde das Schlangengift auch bei einer Anzahl von Europäern tödlich, bei denen das rettende Serum nicht schnell genug herbeigeschafft werden konnte.

Wie gefährlich die Könige des Dschungels, die Tiger, sind, geht ebenfalls aus der großen Zahl ihrer Opfer hervor.

„Ich bin ein Dieb!“

Einbrüche während des Gottesdienstes. — Die Schandtafel lebt wieder auf.

Ein. Während des Gottesdienstes stieg vor einem Jahre ein Einbrecher in den Pfarrhof zu Arbing ein. Es waren ihm zwar keine besonderen Werte in die Hände gefallen, aber dennoch glaubte der Pfarrer eine Wiederholung verhindern zu können, wenn er die Nachbarn bat, während seiner Abwesenheit ein wenig aufzupassen. Er mußte des öfteren zu Räumungen und Schwerkraften über Land fahren. In dieser Zeit beobachtete nun die in der Nähe wohnende Tischlerwitwe N. den Pfarrhof.

Ihre Bemühungen hatten vor kurzer Zeit an einem Sonntag Erfolg. Sie fand, als der Pfarrer in der Kirche war, das Tor zum Garten des Pfarrhofes offen. Nichts Gutes ahnend, rief sie einen ihr bekannten Metzger herbei, der das Pfarrhaus betrat und vorsichtig absuchte. In der ersten Etage traf er auf einen Mann, der sich dort zu schaffen machte. Als er ihn anrief, legte sich der Einbrecher mit einem Knüttel heftig zur Wehr. Dann floh er, indem er durch das Fenster auf die Straße sprang.

Durch den Lärm waren inzwischen die Dörfler aufmerksam geworden. Sie hielten den Dieb fest, und nach Aufklärung des Sachverhaltes kamen sie überein, ihn öffentlich für seine Tat bloßzustellen. Es wurde eine Tafel verfertigt, auf der zu lesen war: „Ich bin ein Dieb!“ „Ich bin der Einbrecher vom Pfarrhof!“

Diese Schandtafel wurde dem Unselbster um den Hals gehängt, und dann führte man ihn in Begleitung der gesamten Bevölkerung an eine Stelle des Dorfes, die von allen Kirchgängern passiert werden mußte.

Mit dem Fahrrad in den Tod

Adn. Unvorsichtiges Rennen mit dem Rade wurde einem 11-jährigen Schüler aus der Guelster Straße zum Verhängnis. Beim Einbiegen in eine andere Straße raste er gegen einen Lieferwagen und wurde von diesem etwa vier Meter weit auf die Straße geschleudert. Der Junge zog sich einen Schädelbruch zu, an dessen Folgen er im Krankenhaus starb.

Der Essener Lotteriedeckler vor Gericht

Vier Jahre Gefängnis für betrügerischen Lottereeinnehmer. Essen. Die Große Strafkammer in Essen verurteilte am Donnerstag den 30 Jahre alten ehemaligen Lottereeinnehmer Wilhelm Schmalz aus Essen, der vor einigen Jahren eine in seine Kollekte gefallene Gewinnsumme von mehreren Hunderttausend Mark veruntreut hatte, mit dem Geld nach Berlin zu entweichen und später in Polen festgenommen und nach Deutschland ausgeliefert wurde, wegen Untreue zu vier Jahren Gefängnis. Die im Inlande erlittene Unteruchungsgang

Diese gefährlichen Ragen lassen es sich nicht genügen, ihre menschliche Beute mit furchtbaren Brandstößen und Bissen zu zerlegen, sie schleppen ihre Opfer dann mit sich in den Busch, um sie ganz aufzufressen. Im Berichtsjahr 1934 waren es 1046 Personen, die auf diese gräßliche Weise ums Leben kamen, wobei noch berücksichtigt werden muß, daß in der Statistik nicht alle Fälle, sondern nur die zur Kenntnis der Behörden gelangten, erfasst sind. Bären und Leoparden zerrissen 849 Menschen.

Der meistgehasste Feind des Menschen unter den Raubtieren, die kleine und heimtückische Hyäne führte den Tod von 64 Menschen herbei, während die Wölfe 377 Opfer als Beute zerrissen. Diese Zahlen beweisen, daß trotz aller modernen Schutzmaßnahmen und Jagdmethoden der Dschungel noch immer seine eigenen Gesetze hat, die nur der alte erfahrene Raubtierjäger beherrscht, der ein Menschenalter im Dschungel gelebt hat.

haft und die im Auslande erlittene Sicherungshaft werden dem Verurteilten angerechnet. Die Gewinnlosinhaber, denen seiner Zeit der Gewinn zugefallen war, haben keinerlei Schäden erlitten.

Radfahrer fährt in Prozession hinein

Esigen. Donnerstagvormittag rante ein bergabwärts fahrender Radfahrer in eine Gruppe von Prozessionsgängerinnen, die an einer allwöchentlich stattfindenden Prozession teilnahmen. Ein 70-jähriger Mann wurde zu Boden gerissen. Er erlitt einen schweren Schädelbruch, an dessen Folgen er kurz darauf im Krankenhaus verstarb.

Kleiner Junge nahm die Schwaneneier fort

Als Täter für die Wegnahme der vier Schwaneneier im Stadtpark wurde ein achtjähriger Junge festgestellt. Aus diesem Anlaß bittet die Verwaltung alle Eltern dringend, ihre Kinder entsprechend zu belehren und sie vor derartigen Handlungen zu warnen.

Gottesdienstordnung für Selkum

An den beiden Pfingstfeiertagen wird nur eine hl. Messe im Kapellen gehalten und zwar um 10 Uhr. Die Schulmesse um 10 Uhr fällt aus.

Evangelische Gottesdienstordnung

Christuskirche.

Pfingstsonntag, den 9. Juni 1935.
Vormittags 9½ Uhr: Gottesdienst mit anschließender Abendmahlsfeier.
Nachmittags 3 Uhr: Kirchencafé.
Pfingstmontag, 10. Juni, vorm. 9½ Uhr: Gottesdienst, Vikar Dersberg.
Riechenheim, Dörfelker Schule.
Pfingstsonntag, 9. Juni, vorm. 9½ Uhr: Gottesdienst, Vikar Dersberg.

Deutsches Jungvolk in der H.

Jungbann 1/129 Neuf.

Die Pfingstlagerleiter des Stammes I sind wohlbehalten in Monchau angekommen, mit Ausnahme vom Fähnlein 4 Bockhof (ab Leofraße bis Stadthagen). Die Jungbannführer sind in Monchau, 2. Laubenberg, 3. v. Rietthoven, 5. v. Rietthoven haben sich im Festlager eingerichtet. Das Fähnlein 4 ist nach Neuf zurückgekehrt. Grund zur Beunruhigung liegt nicht mehr vor.

Theater.

Bühnen der Stadt Düsseldorf.

Schauspielhaus.

Montag, 10. Juni, 10.30 Uhr: Gekauft des Teufels. Mäxchen-Maximilian.
Theater. — 19.30 Uhr: Mäxchen-Maximilian. — 19.30 Uhr: Mäxchen-Maximilian.
Dienstag, 11. Juni, 20 Uhr: Mäxchen-Maximilian. — 19.30 Uhr: Mäxchen-Maximilian.
Mittwoch, 12. Juni, 20 Uhr: Mäxchen-Maximilian. — 19.30 Uhr: Mäxchen-Maximilian.
Donnerstag, 13. Juni, 20 Uhr: Mäxchen-Maximilian. — 19.30 Uhr: Mäxchen-Maximilian.
Freitag, 14. Juni, 20 Uhr: Mäxchen-Maximilian. — 19.30 Uhr: Mäxchen-Maximilian.
Samstag, 15. Juni, 20 Uhr: Mäxchen-Maximilian. — 19.30 Uhr: Mäxchen-Maximilian.
Sonntag, 16. Juni, 20 Uhr: Mäxchen-Maximilian. — 19.30 Uhr: Mäxchen-Maximilian.
Montag, 17. Juni, 20 Uhr: Mäxchen-Maximilian. — 19.30 Uhr: Mäxchen-Maximilian.

Opernhaus.

Montag, 10. Juni, 20 Uhr: Mäxchen-Maximilian. — 19.30 Uhr: Mäxchen-Maximilian.
Dienstag, 11. Juni, 20 Uhr: Mäxchen-Maximilian. — 19.30 Uhr: Mäxchen-Maximilian.
Mittwoch, 12. Juni, 20 Uhr: Mäxchen-Maximilian. — 19.30 Uhr: Mäxchen-Maximilian.
Donnerstag, 13. Juni, 20 Uhr: Mäxchen-Maximilian. — 19.30 Uhr: Mäxchen-Maximilian.
Freitag, 14. Juni, 20 Uhr: Mäxchen-Maximilian. — 19.30 Uhr: Mäxchen-Maximilian.
Samstag, 15. Juni, 20 Uhr: Mäxchen-Maximilian. — 19.30 Uhr: Mäxchen-Maximilian.
Sonntag, 16. Juni, 20 Uhr: Mäxchen-Maximilian. — 19.30 Uhr: Mäxchen-Maximilian.
Montag, 17. Juni, 20 Uhr: Mäxchen-Maximilian. — 19.30 Uhr: Mäxchen-Maximilian.

Kleines Haus.

Dienstag, 11. Juni, 20 Uhr: Mäxchen-Maximilian. — 19.30 Uhr: Mäxchen-Maximilian.
Donnerstag, 13. Juni, 20 Uhr: Mäxchen-Maximilian. — 19.30 Uhr: Mäxchen-Maximilian.
Freitag, 14. Juni, 20 Uhr: Mäxchen-Maximilian. — 19.30 Uhr: Mäxchen-Maximilian.
Sonntag, 16. Juni, 20 Uhr: Mäxchen-Maximilian. — 19.30 Uhr: Mäxchen-Maximilian.

Kölner Festspiele 1935.

Opernhaus.

Sonntag, 9. Juni, 20 Uhr: Das Rheingold.
Montag, 10. Juni, 17.30 Uhr: Die Walküre.
Dienstag, 11. Juni, 20 Uhr: Die Walküre.
Mittwoch, 12. Juni, 20 Uhr: Die Walküre.
Donnerstag, 13. Juni, 20 Uhr: Die Walküre.
Freitag, 14. Juni, 20 Uhr: Die Walküre.
Samstag, 15. Juni, 20 Uhr: Die Walküre.
Sonntag, 16. Juni, 20 Uhr: Die Walküre.
Montag, 17. Juni, 20 Uhr: Die Walküre.

Schauspielhaus.

Sonntag, 9. Juni, 19 Uhr: Die Kronprinzen.
Montag, 10. Juni, 20 Uhr: Die Kronprinzen.
Dienstag, 11. Juni, 20 Uhr: Die Kronprinzen.
Mittwoch, 12. Juni, 20 Uhr: Die Kronprinzen.
Donnerstag, 13. Juni, 20 Uhr: Die Kronprinzen.
Freitag, 14. Juni, 20 Uhr: Die Kronprinzen.
Samstag, 15. Juni, 20 Uhr: Die Kronprinzen.
Sonntag, 16. Juni, 20 Uhr: Die Kronprinzen.
Montag, 17. Juni, 20 Uhr: Die Kronprinzen.

Städtische Puppentheater.

Tagl. 17 Uhr: „Et Trude von Jöhnd“. — Tagl. 20 Uhr: „Em goldne Giel“.

„Der blaue Diamant“

Hammerispiele.

Im Programm amüsiert „Die Wunder-Schießbude“. Jeder Treffer zaubert nämlich eine komplette Tanzgruppe hervor. Mal ist's ein Ballett, ein ander Mal sieht man mitten zwischen tausenden Puppen, Ragen und Nidmäuſen und zum Schluß amüsiert eine Tanzgruppe in Kostümen um 1900. — Die Ufa Wochenschau ist in Bild und Ton wieder einmal ein ungemein jessendes Erlebnis.

„Blutsbrüder“

Im Apollotheater.

In diesen bosnischen Bergen leben die „Witzbrä-
der“, die Brüder und Freunde sind, und doch feind werden,
weil sie dasselbe Mädchen lieben, das des einen Frau wird,
nachdem es unerwartet dem anderen unterwegs nur eine flüch-
tige, aber liebliche Erscheinung war. So ist der Konflikt bei

Rundfunk.

Sonntag, den 2. Juni 1935

Montag den 10. Juni 1933.

6.00: (Binghamton) vom Gumburg; Bremer Hafenkonzert an Bord des Dampfers "Berlin" vom Norddeutschen Lloyd.

8.00: Zeit Wetter

8.10: Vom deutschen Bauerntum, Arbeit und Schicksal. Von August Rodtgen, Köln

8.30: Die Morgenfeier. Musikbeilage: Johannes Mariel (Hilf); Hans Kaack (Symbat). Sprecher: Pfarrer Schmeling, Köln.

9.00: Sendepause.

9.15: Auf ins Klare.

9.00: Der Kölner Männergesangsverein singt. Leitung: Musikdirektor Eugen Rapp.

Der Film ist unkompliziert. Dankbar darf man sein, daß man auch einmal dorthin geführt wird, wo nicht dauernd feudale Schreinhotels und die neuesten Toiletten, modernste Kabriolets und mondänes Publikum über die Leinwand schwirren.

Vorher haben sich „Pat und Patahou als Kunst-
schützen“ zwerchfellerkütternd gezeigt und durch ihre to-
len Kapriolen einem das Vachen noch mal gehörig beige-
bracht. Wochenschau und Kulturlism sind wie immer dabei.

„Zwischen Seut und Morgen“

Alhambra Theater

Ein neuer Präsident der Vereinigten Staaten legt den Eid auf die Verfassung ab. Er ist Werkzeuge in den Händen einer Partei. Da wird er von einem Autounfall betroffen und schwer verletzt. Aus der Befinnungslosigkeit erwidert er ein anderer geworden, einer, der die Rote seines Volkes klar erkennt und der gewillt ist, nunmehr die Verantwortung für dieses Volk selbst zu tragen. Er steht

Die andere Programmhälfte will sich nicht mit Problemen befassen. Es sei denn, daß man es als ein Problem betrachtet, wie ein gefeierter Tenor zu einem häßlichen Möbel kommt, die er schließlich als seine Braut im Kompressionsraum einführt. Der Tenor ist Jan Ripura, die junge Dame ist Magda Schneider. Das gibt ein Paar, das sich sehen lassen kann. Was sie zusammenkommen, sind allerdings allerhand Unmüge nötig, einige Vermischungen und eine Verhaftung des Tenors, der dann als Zeuge seine Stimme erschallen läßt. Da gibt's eine ganze Szene um dem Rigoletto auf dem Polizeibüro, aber außerdem noch viele andere Gelegenheiten. Jan Ripura zu hören. Und da er sich nie besonders nötigen läßt, kann man sich oft an dieser oftbequenen Stimme erfreuen. Daß außerdem noch Fritz Schütz, Otto Walburga, Jul Falkenstein und Da Müß mitwirken, gibt die Gewähr, daß es sich um eine äußerst heitere Anlegenheit handelt, bei der manche Stellen leider durch das Lachen der Zuschauer überbitt werden. Das Ganze heißt: „Das Lied einer Nacht“. Dazu gibt es noch die Modeschau mit allerhand Neuigkeiten aus allen Ländern der Erde.

Reichsfestspiele Heidelberg 1935

Die Trefflichkeit der Reichsfestspiele teilt mit: In Heidelberg trafen Kurt Henssle, Dichter des Thingspiels „Der Weg ins Reich“, Oskar Mäthel vom Staatlichen Schauspielhaus Berlin, der Leiter des Thingspiels im Rahmen der Reichsfestspiele, und Traugott Müller, Berlin, der Bühnenbildner und Leiter der technischen Einrichtungen der Reichsfestspiele, ein. Sie führen die Vorbereitungen für die Gestaltung des Thingspiels auf dem Heiligen Berg durch. Auch Richard Weichert weiß, 31. in Heidelberg. Weichert, dessen grandiose Wallenstein-Inszenierung im Theater des Volkes in Berlin noch in aller Erinnerung sein wird, macht sich mit den Voraussetzungen für seine Inszenierung des „Räthen von Heilbronn“ im Heidelberger Schlosshof vertraut.

Schiffsverkehr im Rhein-Erft-Canal zu Neuß

am 7. Juni 1935.

Angelommen: Seeadpfer „Vulkan“ von Düsseldorf; Motorschiff „Anhalt“ von Antwerpen; Motorschiff „Bruno“ von Düsseldorf; Motorschiff „Markteife“ von Düsseldorf; Motorschiff „Badenia“ des Bremer-Leeu; Kahn „Roma“ von Düsseldorf; Kahn „Sion“ von Maximiliansau; Kahn „Dorothea“ von Rotterdam; Kahn „Ester“ von Düsseldorf.

Abgegangen: Seeadpfer „Vulkan“ nach Keisheil; Seeadpfer „Julius“ nach Düsseldorf; Seeadpfer „Venus“ nach Duisburg; Motorschiff „Bruno“ nach Düsseldorf; Motorschiff „Markteife“ nach Düsseldorf; Motorschiff „Badenia“ des Bremer-Leeu nach Düsseldorf; Kahn „Sion“ nach Düsseldorf.

2. Das Baumgärtchen mit den Reichthümern des Hain. 1. Frühlingstänzen. Walter von Baumbrecht. 2. Rosenpfeifenlied. Intermezzo von Bonelli. 3. Es mer einmal, Lieb aus der Cuccrette. 4. Am Reiche des Indra's von Sinde. 4. Garbasch von Monti. 5. Garcilás, Melodie von Reine. 6. Ezerende spanischer Walter von Metra.

4.45: Schlafmüdeheitbreche

5.00: Kleiner Reichefall aus dem Lande der Schöte und Förderterme. (Moa.)

5.15: Das ist ein Lied der Einfügungen und Lohnreuererklärung wegen beiderer wirtschaftlicher Verhältnisse.

5.30: Wirtschaftsbäumen I.

5.45: Götze Bernus: Trauengemahnt, an der auch junge Walter teilnehmen können

6.00: Die Ausfuhrmengen pfeifen. (Gleiss Nach Sprach.)

6.15: Ein niedererreichlicher Pöster: Götze Nachmal um 50. Geburtdag. Christian Jentzen: Einführende Worte. Götze Nachmal: Kugensänger Dichtung.

6.30: Nachmittagskonzert. Trauengemahnt von der 2. Reichtagung der K.E.-Kulturgemeinde aus dem Arbeiterhaus des jählichen Zonhale in Tülsdorf.

6.45: Baumgärtchen.

7.00: Ein Lied der Einfügungen von unseren armerreichen Reichthümern! (Eine Folge von Vorträgen, gestaltet in Gemeinschaft mit dem Reichthümern für die deutsche Vortragsreihe) Dr. Wolfgang Schaub: Die arbeitsche Kultur der Germanen.

7.45: Zeit, Wetter, Wirtschaftsbäumen II – Exportverbericht.

8.00: Göttergötzen liest. Aufnahme von ein niedererreichlichen Müffelt in Langen-berg. 18.30: Vortrag nach Anlage.

8.15: Welterreichliche 20.00: Die Kulturermittlungen 20.10: Zehnepäule.

8.15: Von Berlin: Reichthümern: Stunde der Ration. Liedchen auf Götze. Oder in einem Vortrag von Richard Strauß, Müffeltische Leitung: Clemens Kraft, Spieltheater: Leopold Gaimlich.

8.45: Deutsche Erfinder der Gegenwart. Josef Magnus Wehrer: Das Subjektiv Götze Reichthümern in Götze.

9.20: Dr. H. von Hück: 10 Minuten Schach.

9.30: Französisch: Intermezzo aus 22.45: Götze Reichthümern.

Tienstag, den 11. Juni 1935.

10: Chron. Thorenau, anschließend: Das Jafes Weimar: Selbstzeugnis.
11: Thorenau (1. Teil). Das Große Chronicon des Reichshofes Wilm unter
Leitung von Otto Julius Kühn. Der Wilmhof des Reichshofes, Gruppe
141, 142, 143: Oberwiltenerhof der Hofkammer.
15: Wilmhof, anschließend: Wilmhof (2. Teil).
16: Wilmhof, anschließend: Wilmhof.
17: Zeit Wilmhof. Wilmhofanstellungen.
18: Wilmhof. Wilmhof.
19: Wilmhof. Wilmhof.
20: Wilmhof. Wilmhof.
21: Wilmhof. Wilmhof.
22: Wilmhof. Wilmhof.
23: Wilmhof. Wilmhof.
24: Wilmhof. Wilmhof.
25: Wilmhof. Wilmhof.
26: Wilmhof. Wilmhof.
27: Wilmhof. Wilmhof.
28: Wilmhof. Wilmhof.
29: Wilmhof. Wilmhof.
30: Wilmhof. Wilmhof.
31: Wilmhof. Wilmhof.
32: Wilmhof. Wilmhof.
33: Wilmhof. Wilmhof.
34: Wilmhof. Wilmhof.
35: Wilmhof. Wilmhof.
36: Wilmhof. Wilmhof.
37: Wilmhof. Wilmhof.
38: Wilmhof. Wilmhof.
39: Wilmhof. Wilmhof.
40: Wilmhof. Wilmhof.
41: Wilmhof. Wilmhof.
42: Wilmhof. Wilmhof.
43: Wilmhof. Wilmhof.
44: Wilmhof. Wilmhof.
45: Wilmhof. Wilmhof.
46: Wilmhof. Wilmhof.
47: Wilmhof. Wilmhof.
48: Wilmhof. Wilmhof.
49: Wilmhof. Wilmhof.
50: Wilmhof. Wilmhof.
51: Wilmhof. Wilmhof.
52: Wilmhof. Wilmhof.
53: Wilmhof. Wilmhof.
54: Wilmhof. Wilmhof.
55: Wilmhof. Wilmhof.
56: Wilmhof. Wilmhof.
57: Wilmhof. Wilmhof.
58: Wilmhof. Wilmhof.
59: Wilmhof. Wilmhof.
60: Wilmhof. Wilmhof.
61: Wilmhof. Wilmhof.
62: Wilmhof. Wilmhof.
63: Wilmhof. Wilmhof.
64: Wilmhof. Wilmhof.
65: Wilmhof. Wilmhof.
66: Wilmhof. Wilmhof.
67: Wilmhof. Wilmhof.
68: Wilmhof. Wilmhof.
69: Wilmhof. Wilmhof.
70: Wilmhof. Wilmhof.
71: Wilmhof. Wilmhof.
72: Wilmhof. Wilmhof.
73: Wilmhof. Wilmhof.
74: Wilmhof. Wilmhof.
75: Wilmhof. Wilmhof.
76: Wilmhof. Wilmhof.
77: Wilmhof. Wilmhof.
78: Wilmhof. Wilmhof.
79: Wilmhof. Wilmhof.
80: Wilmhof. Wilmhof.
81: Wilmhof. Wilmhof.
82: Wilmhof. Wilmhof.
83: Wilmhof. Wilmhof.
84: Wilmhof. Wilmhof.
85: Wilmhof. Wilmhof.
86: Wilmhof. Wilmhof.
87: Wilmhof. Wilmhof.
88: Wilmhof. Wilmhof.
89: Wilmhof. Wilmhof.
90: Wilmhof. Wilmhof.
91: Wilmhof. Wilmhof.
92: Wilmhof. Wilmhof.
93: Wilmhof. Wilmhof.
94: Wilmhof. Wilmhof.
95: Wilmhof. Wilmhof.
96: Wilmhof. Wilmhof.
97: Wilmhof. Wilmhof.
98: Wilmhof. Wilmhof.
99: Wilmhof. Wilmhof.
100: Wilmhof. Wilmhof.

Handwerk
ist
goldsener Grund

Handwerk hat goldenen Boden: das wissen die künftigen Meister am besten. Doch auch für alle anderen ist es goldener Grund; in ihm wurzelt der Wohlstand des Volkes, aus ihm geht die Wirtschaft mit Fabriken und Maschinen erwachsen und fröhlich leben wir von seinen reichen Früchten. Wie schnell verblaßt aber dieser goldene Grund, wenn dem Landwerksmeister die Kunden fehlen; denn Aufträge kommen nicht von selbst — täglich müssen sie mühsam eingeholt werden. Und doch gibt es für jeden Handwerker eine schnelle Hilfe! Im Mangelteil der „Neu-Jugendblätter Zeitung“, der für alle Verbraucher, besonders den Hausfrauen, ein zuverlässiger Berater bei Einkauf und Auftragsverteilung ist, kann jeder Handwerker mit Erfolg sein Unternehmen bekannt machen, seinen Kundenkreis erweitern und die Stammkundschaft an seine Werkstatt erinnern; dann bleibt mit dem Erfolg das Handwerk goldener Boden!

DKW Motorräder
zu besichtigen und
lieferbar durch
Fabrik-Vertretung
Auto-Kluth, Neuß,
Haus Hammtor, Ruf 4662-63.
Vergessen Sie nicht den DKW-Wagen
bei Anschaffung eines neuen Wagens.

Ford A-Mob.
in sehr gut. Zu
Hande zu vert.
Auf 51468 D. Dorf.
Leichter
Sundspflug
Tauf. Aufwender.
Heilige S. G. G.
zu verkaufen.
W. Rother, Neuß
Glockenbachstr. 93.

ACHTUNG! ACHTUNG!
Preisregeln
An den beiden Pflingstfesttagen im Rest.
„Zu den drei Glocken“, Inh.: JAKOB
HANSEN, Glockhammer 50
I. Preis: ein Herrenrad, neu
II. Preis: 15 RM. in bar
sowie auf den anderen Bahnen TALER-
KEGELN. Anfang Pflingstmontag um 10
Uhr morgens; anschließend Pflingstmontag
ab 6 Uhr TANZ.
Der Wirt

**Schützenfest
in Grefrath**
an den Pflingstfesten, Sonntag, Mon-
tag u. Dienstag, 9., 10. u. 11. Juni 1935.
Pflingstmontag, den 9. Juni, nach-
mittags 3.30 Uhr
große Parade
daran anschließend 4.30 Uhr
Festball
im Festzelt und im Saale Girmes.
Pflingstmontag, den 10. Juni, morgens
11 Uhr
Haupt-Parade
und Zug durch den Ort.
Nachmittags 3 Uhr große Parade
und Zug durch den Ort.
Anschließend ab 4 Uhr
Festball
im Festzelt und im Saale Girmes.
Pflingstmontag, den 11. Juni, nach-
mittags 3.30 Uhr Parade und
Zug durch den Ort.
Anschließend
Festball
im Festzelt.
Abends 8 Uhr
Kronungsball.
Schützenverein Grefrath.

DKW Motorräder
zu besichtigen und
lieferbar durch
Fabrik-Vertretung
Auto-Kluth, Neuß,
Haus Hammtor, Ruf 4662-63.
Vergessen Sie nicht den DKW-Wagen
bei Anschaffung eines neuen Wagens.

„IM KESSEL“
ab heute
KNUPP

Stadtgarten-Restaurant
Pflingst-Sonntag
Konzert
Pflingst-Montag der beliebte
Pflingst-Ball
Küche u. Keller
das Beste

**Schützen- und Volksfest
Neusserfurth**
PFINGSTSONNTAG: 21 Uhr
grosser Fackelzug
PFINGSTMONTAG: 11 1/2 Uhr
gross. Königsparade
auf der Kaarster Straße. 15 Uhr FESTZUG.
Anschließend **Tanz** in all. Sälen. Ab 20 Uhr
Festball
DIENSTAG: 10 Uhr:
Königsvogelschiessen
bei Schmalbach. 16 Uhr FESTZUG. Anschließend
TANZ in allen Sälen. Ab 20 1/2 Uhr FESTBALL.
GROSSER RUMMELPLATZ an der Viersener
Straße. — Verbilligter Straßenbahntarif.
Bürgerschützenverein Neusserfurth

WILLICHER BIER
HANNEN ALT
Sportzentrale WILLI PAAR
TANZ in allen
Räumen
Gartenwirtschaft

An beiden Pflingst-Tagen
9. und 10. Juni, 3 Uhr:
Rennen zu Düsseldorf
des
Düsseldorfer Reiter- u. Renn-Vereins
e. V.

Vorführung be-
reitwilligst.

Bevor Sie ein
Motorrad
kaufen, besichtigen Sie mein
großes Lager.
ZUNDAPP - TRIUMPH
TORNAX
M. Denecke
Kapitelstraße 19. Ruf 4248.

Westfälischer Korn
Das Liter nur **Mk. 2.00**
Jos. Spicker, Neuß
Oberstr. 103 Niederstr. 44
Ruf 5306

Adler
TRUMPF JUNIOR

Auto-Lenzen Neuß, Ruf 4775

Garten-Restaurant
„Pflauehof“
Hammerlandstraße an der Neuer Brücke.
Tanzflächen i. Freien. Gr. Lautsprecheranlage
Speisen und Getränke gut und billig.
Fabrikbetriebe, Vereine u. Schulen günst. Preise.

Kirmes auf der Neuer Furth!
Besuchen Sie das herrl. Gartenrestaurant
Café Waldesruh
Im Stadtwald. — Große Lautsprecher-
Anlage, Schaukeln etc. 10 Minuten von
Haltestelle Geulenstraße. Zu erreichen mit
Linie 1, 2 und 3.

Schützenverein N.-Weckhoven
Am 2. Pflingstfesttage ab 4 Uhr
Königsvogelschiessen
mit **Tanzvergnügen**
bei Engels. Es ladet ein:
Der Vorstand

TAPETEN
niemandwo billiger als bei
Otto Storck, Grevenbroich.

DKW-Schwebeklasse
DKW-Meisterklasse
DKW-Reichsklasse
Modelle 1935
sind jetzt laufend lieferbar durch die
Fabrik-Vertretung
Auto-Kluth
Neuss Haus Hammtor Ruf 4662-63
Austellg.: Bergheimer-Ecke Weingartstr.

Neußer Hof
Düsseldorfer Neußer Str. 37
Inh.: WILLI MEYER
Bierauschank:
Dietrichs und
Schumacher
1/2 Liter 25 Pfg.
1/4 Liter 35 Pfg.
preiswerte Küche
Samstags u. Sonntags
Konzert u. Tanz
erstklassige Kapelle!!
Pflingst-Montag Frühkonzert!

Rheinterrasse
Grimlinghausen
Am PFINGSTMONTAG, ab 5 Uhr
TANZ
Eintritt frei. Es ladet früh. ein:
Veranstalter: Wirt KROONEN
und JÄGERKORPS

Ausflug nach
Manes am Bösch
Pflingstmontag findet
in meinem Lokale von
nachmittags 4 Uhr an
Tanzvergnügen
statt, wozu freundl. einladet:
Familie Jos. Amel,
Uckerath.

Seit 87 Jahren,
schon Ihre Großeltern
kauften bei uns
Brillen Obermeyer
Neuß, Niederstr. 29. Tel. 5546
Optik Radio Elektrik

Auf nach Grefrath!
An den 3 Schützenfesttagen
Stimmung-Humor
von der Rheinland-Sänger-Gruppe
Düsseldorf. Auf meiner Partellengel-
bahn großes
Talerkegeln.
Für gute Speisen und Getränke ist
bestens gesorgt.
Der Wirt: Franz Gunkorf

Tröfzer
heißt das große
Wäbelloge.
Tröfzer
hat gute Möbel.
Tröfzer
hat große Auswahl.
Tröfzer
ist sehr billig.
Tröfzer
ist bekannt seit
über 30 Jahren.
Tröfzer
Schreiner-Hand-
werker-Generati-
on.
Verkauf Neuß
Oberstr. 73/75
Telefon 5301
Westf. 200
magen, Ruf 25.

Küchen
Schlafzimmer
Speisezimmer
sowie alle Einzel-
möbel ganz be-
sonders billig.
Lüdecke
Düsseldorf,
Bilker Allee 140
früher
Auktionshaus.

Maritzen
E. G. u. Wenzel
in Maritzenstraße
liefern billigst
O. Kraus Südde
Schiffstr. 42.
Telefon 5099.

Nähmaschine
verf. u. geb.
billig zu vert.
Ant. u. C. 114
an die Exped.

Weg. Wegsua
Bielefeldmangel
Möbel, Planer,
Häuser, Gem. u.
Zerst. bill. z. vert.
Düsseldorf,
Bilkerallee 140. I.
110 teilig

Bested
100 wertvollste
reife Ringe und
30 Jahre Garantie,
neu, mod. Winter f.
95.- Mk.
auch geteilt zu vert.
Erl. u. P. 899 a. d. G.
Güterstr. 50/51
Düsseldorf-Güterstr. 49.

Diebels Alt
das seit langen Jahren als Spezi-
alität in der Brauerei Diebels in
Hilum aus besten Rohstoffen her-
gestellte **obergärige Lagerbier.**
bestgepflegt im Ausschank.
Restaurant Wienen
Neuß Adolf-Hitler-Straße 4
Verkauf auß. d. Hause in Syphons v. 2,35 St.
An beiden Festtagen ab 18 1/2 Uhr Konzert

Erftruhe Wevelinghoven
schönstes Ausflugslokal
im Erfttal.
Konzert-Tanz
Schützen- u. Volksfest
zu **Ockoven**
Am Pflingstmontag
10 Uhr
im Lokale Kaltwasser.
15 Uhr Festzug - 16 Uhr Tanz - von 20 Uhr ab
BALL
Die Sebastianus-Schützenbruderschaft.

**Pflingst-
Dampferfahrten**
ab Neuß, Rheinbrücke
Zum Mittelrhein
mit seinen Bergen und Burgen nach
Benrath / Zons / Köln / Königswinter u.
Zurück 8.00 bis St. Goar, 9.50 nur Mo. bis
Königswinter, 15.45 bis Köln; ab Köln
zahlreiche Abfahrten. Günstige Rückfahr-
gelegenheiten. Hin- und Rückfahrt bis
Königswinter **RM. 4.-**
Zum schönen Niederrhein
und zurück.
10.15 nur So. bis Uerdingen,
12.00 bis Emmerich (Rückanschluß bis
Wesel),
16.05 bis Uerdingen.
Ab Düsseldorf verstärkter Verkehr.

**Röln-
Düsseldorfer**
Vorverkauf durch Reisebüro und Agentur.

Motorräder
BMW - NSU - Imperia
Adolf Lauff Friederichstraße 24
Fernsprecher 2362.

Pflingsten
zum
ZOO
Düsseldorf
Bedeutende Vermehrung des Tierbestandes.
30 Jungtiere. — An beiden Festtagen:
**Große Nachmittags-
und Abendkonzerte**
PFINGSTMONTAG: von 10—13 Uhr
Frühkonzert
des Musikzuges der SA-Marine-Standard 21
Leitung: MZF. Karl Hütten. Mitwirkende:
„MGV. Arion 1867“ u. Düsseldorfer Männer-
gesangsverein.
Bei einleitender Dunkelheit
Spiel der Leuchfontäne
Auf dem Kinder-Spielplatz
20 m lange Rutschbahn
Eintrittspreise: Erwachsene 50 Pfg., Kinder 30 Pfg.
Vereine über 20 Personen 30 Pfg.

SPORT

SAMSTAG, DEN 8. JUNI 1935

NEUSS-GREVENBROICHER ZEITUNG

Neußer Sport an Pfingsten

Der örtliche Sport beschränkt sich an den Pfingsttagen auf nur ganz wenige Neußerungen, von denen das Spiel RB. gegen Radiator sicher das größte Interesse finden wird; dieses Spiel steigt schon heute.

Auch von den Pfingsttreffen, die sonst und einst die Neußer Vereine in die nahe und weite Ferne führten, ist nicht viel übrig geblieben. Die beiden Vereine Nordstadt und -RB. Raarf hatten Mut genug zu einer größeren Expedition, die nach Belgien führen sollte, doch sind die Spiele in letzter Minute abgeblasen worden.

Der NSB. spielt Sonntags gegen Game ein Gesellschaftsspiel im Handball, sonst ist nichts Wesentliches aus dem Neußer Pfingstsportbetrieb zu melden.

Ballspielverein gegen Radiator

Ein sicher interessantes Gesellschaftsspiel wird es heute Abend zu sehen geben, wenn sich der Ballspielverein mit dem SC. Radiator messen wird. Voraussichtlich werden die beiden beteiligten Vereine in der kommenden Spielzeit nicht nur in der gleichen Klasse, sondern auch in der gleichen Gruppe spielen, falls nicht andere Regelungen vor sich gehen.

Der spielerische und sportliche Sinn dieser Auseinandersetzung liegt auf der Hand. Der SC. Radiator wird alles daransetzen, seine Spielfarbe auch gegen den RB. unter Beweis zu stellen, und auf der anderen Seite wird der RB. sich mit seiner ganzen Kraft dafür einsetzen, daß seine heutige Fußball-Vorherrschaft in Neuß nicht an den Gegner übergeht. Die Lage ist für die RB. heute deswegen etwas schwieriger, weil sie voraussichtlich auf zwei ihrer besten Spieler verzichten müssen. Ob es unter diesen Umständen zu der erwünschten und erwarteten klaren Entscheidung kommen wird, das muß das Spiel selbst lehren. Gelingt es dem RB., auch mit der an maßgebenden Stellen geschwächten Mannschaft die Oberhand zu behalten, so ist die Frage nach dem zeitweiligen stärksten Verein geklärt; gelingt es ihm nicht, so wird er dem Einwurf eben dieser Schwächung berechtigt sein, daß das Feld führen können.

Wir halten den Kampf für offen.

Neuß-Weißberg - S. Glehn

Für den ersten Feiertag haben sich die Blau-Weißen die Spielarten Glehn zu einem Freundschaftsspiel verpflichtet, eine recht interessante Begegnung. Die Glehner haben es in diesem Jahre festgelegt, punktgleich mit Radiator die Spitze ihrer Tabellenreihe zu erringen. Bekanntlich entscheidet nur das Torverhältnis für Radiator. Im übrigen stehen sich beim morgigen Treffen zwei gleiche Einheiten gegenüber. Beide verfügen über eine sehr starke Hintermannschaft, während sich vielleicht der Platzvorteil der Glehner in den Stürmerreihen knapp auswirken wird. Wir halten die Neußer für die knappen Sieger.

RB. Neuß - Silben 05

Die Südstädter verpflichteten einen adäquaten Gegner zu einem Gesellschaftsspiel für Sonntag. Der Gast stieg im vergangenen Jahre in die 1. Kreisklasse auf. Durch beispiellosen Eifer legte die Elf sich an die Spitze der Südstädter Gruppe und erreichte mit dem Tabellenführer gleiche Punktzahl. Das

Divisionsverfahren machte der sympathischen Mannschaft jedoch einen Strich durch die Rechnung. Ein Unterschied von nur 0,04 im Vorverhältnis genigte, um die Elf an den zweiten Tabellenplatz zu verweisen. Bei dem soliden Können der Spieler werden die RB.er nochmals ihre ganze Kraft aufbringen müssen, um ehrenvoll zu bestehen. Vor diesem Vormittagsspiel treffen sich die beiden 2. Mannschaften.

Handball: NSB. 03 Neuß - „Game“ Düsseldorf

Zur Einleitung der Fünftage erwartet Pfingstsonntag der NSB. 03 die 1. Mannschaft von Game zum Freundschaftsspiel im Weissenberger Park.

Da die beiden Mannschaften noch nie zusammen gespielt haben, ist es schwer, eine Voraussage zu treffen, jedoch bürgt ihre Spielfarbe dafür, daß dieses Treffen spannend werden wird.

Nordstadt 30 und RB. Raarf nicht in Belgien.

Die Gastspielreise obiger Vereine wurde in letzter Minute abgeblasen.

Rheinwacht Stürzberg - Rasenport Büttgen.

Die Rheinwacht empfing Sonntag die Schwarz-Grünen aus Büttgen. Im Hinspiel mußte der Gastgeber eine Niederlage einstecken. Für morgen gilt es nun, die Niederlage wettzumachen. Die Rasenportler werden aber alles hergeben, damit ein gutes Spiel und adäquates Resultat zustande kommt.

Sportfreunde Niebenheim gegen DSC. Victoria Düsseldorf (Niederlande).

Am Pfingstmontag haben die Niebenheimer die Spielfarbe der Reserve des Düsseldorfer DSC. Victoria zu Gast, und dieser Gast wird von den Niebenheimer Sportfreunden den ganzen Einsatz ihrer spielerischen Mittel fordern, wenn man gegen den Gast aus der Großstadt in Ehren bestehen will. Wenn auch die Gäste eine gewisse technische Überlegenheit in das Feld führen können, so werden die Niebenheimer diesem Vorsprung eben ihre Kampfkraft entgegenstellen, die schon so manches Mal dem „schönen“ spielenden Gegner das Nachsehen gegeben hat.

Redaktionsbesuch in Sachen Sport

Neußer Fußballspieler helfen etwas fest

Gestern kamen zwei sehr höfliche aber auch sehr bestimmte Herren auf die Redaktion, denen unsere getragene Tabelle über den Jugendfußball der Neußer Volksschulen nicht gefallen hatte. Es waren Schüler der Mäntelerschule, die feststellten, daß ihr Sieg über Weichoven am Dienstag mit 4:0 errungen, in der amtlichen Tabelle noch nicht vermerkt sei; sie gaben vor, daß sie furchtbar gern hätten, wenn wir das richtig stellten, und da die Herren einen sehr glaubwürdigen Eindruck machten, wollen wir die Tabelle vervollständigen. Sie lautet wie folgt:

	K	T	T	0	22: T	0:1
1. Mäntelerschule	5	3	2	0	8:2	8:2
2. Grimlinghausen	2	1	0	1	10:3	2:2
3. Dreikönigen	2	1	0	1	5:4	2:2
4. Niebenheim	3	0	1	2	2:14	3:3
5. Weichoven	4	1	0	3	5:18	2:6
6. Martin Luther	3	0	0	3	0:14	0:6
7. Hilfschule						

75-Jahrfeier der DT.

Ein Rundgang durch die Feststadt Coburg

Die Erinnerungsfeier der Deutschen Turnerschaft an ihr 75-jähriges Bestehen hat sich in den Vorbereitungen zu einem Deutschen Turnfest im Kleinen ausgewirkt. Wer heute durch Coburg geht, glaubt, in einer deutschen Turnfeststadt zu sein. Erinnerungen an die großen Turnfeste der Nachkriegszeit in München, Köln und Stuttgart werden wieder lebendig. Im Mittelpunkt der Coburger 75-Jahrfeier wird, rein örtlich betrachtet, der Festplatz stehen.

Auf dem Festplatz, im Retschen-Anker, umweht des malerischen Retschentores, auf derselben Stelle, auf der vor 75 Jahren die Gründer der Deutschen Turnerschaft ihr erstes Deutsches Turnfest begannen, erheben sich heute in Hufeisenform die großen Tribünen, auf denen 21.000 Zuschauer Platz finden, 7000 sind davon Sitzplätze. Wie beim Deutschen Turnfest in Stuttgart bildet der Mittelpunkt der Haupttribüne der Festplatz, von dem aus am Festsonntag vormittag der Oberturm der DT. die volkstümlichen Reckkämpfe und am Nachmittag das große Schauturnen leiten wird. Von der Haupttribüne aus gesehen rechts im Anschluß an die Steh- und Sitztribüne, schließen sich fünf große Zelte an mit einem Fassungsvermögen von etwa 2000 Personen. In diesen Zelten wird sich der geistliche Teil des Festes an den Abenden des Freitag, Sonnabend und Sonntag abspielen. Die Bauten sind errichtet, die letzte Hand wird angelegt an die Ausbuchtung der Tribünen und des Platzes durch viele Hunderte von Händlern. Auf dem freien Platz links vom Haupteingang sind Gebäude errichtet mit den Räumen für die Post, den Fernsprechanlagen und den Schaltern für Auskünfte und den Turnfahrtenabschluß. In den Turnhallen hinter der Haupttribüne werden die Vorführungen getroffen für die reibungslose Abwicklung der Wettkämpfe. Auch befinden sich hier die Arbeitsräume für die Presse.

Eine wichtige Rolle in der 75-Jahrfeier spielt der alte Markt in Coburg. Bereits am Freitag wird die feierliche Ubergabe des Bundesbanners der DT. hier erfolgen, am Sonnabend Abend 5.30 Uhr wird hier die Turnerschaft ihr Festhalten, und am Sonntag werden sich hier die vier Festzüge zu einem Festakt treffen, auf dem neben dem Reichs-

sportführer der Reichsstatthalter Ritter von Epp sprechen werden.

Die feierliche Eröffnung der 75-Jahrfeier und der 22. Deutsche Turntag, der genau so wie vor 75 Jahren dem Turnfest vorausgeht, werden im Landes-Theater am Schloßplatz stattfinden. Von der Feste Coburg mußte als der Tagungsort abgelehnt werden, weil die Räumlichkeiten nicht ausreichten. Heute vormittag 10 Uhr wird der Reichssportführer die Eröffnung vornehmen. Sprech- und Gesangschor werden die Feier umrahmen und die umfassende Rede des stellvertretenden Führers und Oberturmwarts Steding über „75 Jahre Deutsche Turnerschaft“ wird den Abschluß bilden. Zwischen dem Spalier der Turner und Turnerinnen hindurch geht dann der feierliche Zug der Abgeordneten und Ehren Gäste über den Schloßplatz zu der geschichtlichen Reithalle, die am Ende der Arkaden gelegen ist, welche den Abschluß der nach dem Berge zu gelegenen Seite des Schloßplatzes bilden. Vor der Gedächtnis der Reithalle, in der 1860 der erste deutsche Turntag abgehalten wurde, wird die Flaggenhissung erfolgen. Darauf wird die Führerschaft der DT. einen Kranz am Denkmal Herzog Ernst II. niederlegen. Der 22. Deutsche Turntag beginnt 11.30 Uhr im Landes-Theater. Im Mittelpunkt wird die große Rede des Reichssportführers stehen.

Zu den malerischen Winkeln um Coburg herum gehören das untere und obere Weichental an der Feste Coburg. Zum oberen Weichental wird am Sonnabend Abend die Turnerschaft aus dem Jugendzeltlager der Brandenburger heranziehen, um ihre Abendfeier abzuhalten. Ein Festzug wird zu dem unteren Weichental führen, wo die Turnerschaft und die Jugendturnerinnen an der nächtlichen Feier der Landmannschaft am Landmannschäferdenkmal teilnehmen werden. Im unteren Weichental wird auch die Morgenfeier am Sonntag 11.30 Uhr stattfinden, wo Gauleiter Staatsrat Schwede (Coburg) und Oberstudiendirektor Fröhwald, Kreisbildungsleiter der NSDAP. Coburg, das Wort ergreifen werden.

Das Neueste in Kürze

3200 Mann arbeiten augenblicklich mit Hochdruck auf dem Reichssportfeld. Die Arbeiten werden in drei Schichten betriebl.

Bei den internationalen Tennismeisterschaften von Belgien in Brüssel schieden die noch im Wettbewerb befindlichen deutschen Teilnehmer auch in den Doppelspielen aus.

Für das deutsche Derby, das am 30. Juni in Hamburg gelaufr wird, sind nach der vierten Einzahlung noch 25 Pferde stehen geblieben.

Glänzend ist die Befragung des diesjährigen Eisfrennens am 16. Juni. Rund 290 Nennungen aus 12 Nationen sind eingegangen.

Die Tscheche führt im Davispokalskampf gegen Japan bereits 3:0. Menzel-Malacet besiegten Nagamichi-Nishimura in vier Sätzen ganz glatt. Polen — Südafrika steht 0:1, da das zweite Einzel wegen Regen abgebrochen werden mußte.

An der Tour de France, die vom 4. bis 28. Juli läuft, nehmen in diesem Jahre zwölf deutsche Fahrer teil. Acht Fahrer bilden die deutsche Mannschaft, die übrigen vier starten in der Klasse der Touristen.

Deutschland und Finnland trafen am 10. November in Helsinki einen Kunstturnlänckampfs aus.

Polizei SS. Chemnitz wurde beim internationalen Fußballturnier von Wisla Krakau in der Verlängerung 7:5 besiegt. Die Chemniker führten nach einer Viertelstunde schon 3:0, aber dann verlagte der Torwart Weggel.

Kölner Stadion wieder ausverkauft

Kartenanforderungen für das Endspiel Schalke gegen VfB. Stuttgart am 23. Juni in Köln sind zweifelslos, denn am Freitag Abend lagen in Köln bereits 83.000 Bestellungen vor, so daß das Fassungsvermögen des Stadions mit 73.000 Besuchern schon weit überschritten ist.

Das Aachener Reitturnier

Beim Aachener Reitturnier stand der Preis des Reichssportführers (Jagdspringen Klasse Sa) am Freitag im Vordergrund. Nach viermaligem Stechen siegte der deutsche Oblt. Schidum auf Hansare vor Posto (Rittmeister C. Gasse) und dem Türken Tschapene (Captain Roula).

Der Schatten Olympias

In Amerika gibt es fast täglich fabelhafte Leistungen im Leichtathletiksport. Tunn war die Diskuswerferin 51,50 Meter weit und im Angeltischen schaffte er 15,89 Meter. Für 800 Meter benötigte Benzke 1:53 Minuten; Keith Brown kam im Stabhochsprung auf 4,38 Meter, während der Neger Johnson 2,01 Meter hoch sprang.

Radrennen in Krefeld

Der Kampf der vier Dauerfahrer auf der Krefelder Radrennbahn am zweiten Pfingsttag über die lange Strecke von 100 Km. hat das Interesse der gesamten Sportwelt des Rheinlands geweckt. Der Schweizer Räder-Lüttli steht dem in Krefeld bisher unbefehagbar gewesenen Erich Müller als Schrittmacher zur Verfügung, während Kremer durch seinen Schrittmacher Deliege mit einem der besten französischen Begleiter zur Stelle ist. Der Klasse nach muß Franzmann als Schrittmacher von Damerow vor Winter (Heerdt) genannt werden, der Grohmannhans wieder im Schlepp hat. Auch interessante Fliegerrennen werden ausgetragen werden.

Fid um Handschlag vor Fischer

Abendschwimmfest in Bremen.

Der Welt schnellster Krausschwimmer, Peter Fid (Amerika), ging auf seiner Europareise am Freitag in Bremen an den Start. 2000 Zuschauer waren gekommen, um Zeuge des Zusammenstreffens mit dem deutschen Europareformmann Helmut Fischer zu werden, der in Budapest den Amerikaner in einem Rennen besiegen konnte. Der deutsche Meister hatte dabei das Bed, daß er gerade in seiner Heimatstadt nicht voll auf dem Posten war, denn er litt unter Magenbeschwerden. Wenn Fid aber dennoch nur zu einem Siege mit Handschlag kam, so muß man Fischers Energieleistung einfach bewundern, umal er auch noch schlecht vom Start geprüngten war. In dem ziemlich kalten Wasser wendete Fid bei 50 Meter in 27,5 Sekunden mit einer Länge vor Fischer. Bei 75 Meter betrug der Abstand fast eineinhalb Längen. Dann drehte Fischer unheimlich auf, er schoß förmlich durch das Wasser und fünf Meter vor dem Ziel war Fid fast erreicht. Mit letztem Kraftaufwand erreichte der Weltreformmann aber mit Handschlag Vorsprung das Ziel. Die Zeiten 59,6 für Fid, 59,8 für Fischer, wobei das kalte Wasser unbedingt berücksichtigt werden muß.

Erwin Siemas gewann das Brustschwimmen über 100 Meter vor Witt und Neumann (Bremen) in 1:17 und über 200 Meter triumphierte der Hamburger in 2:55,1 Minuten ganz überlegen.

Hilfsfonds für den deutschen Sport

Achtung Vereinsverbewarte! Die nächste Sitzung der Verbewarte mußte um acht Tage verschoben werden und findet nunmehr am 18. Juni statt. Zu dieser Sitzung ist die Abrechnung über geliefertes Werbematerial vorzubereiten.

Die Verweigerung des Olympiatredits

Scharfe Kritik der westschweizerischen Presse

Genf, 7. Juni. Die Verweigerung der Olympischen Kredite durch den schweizerischen Nationalrat hat auch in der Westschweiz großes Aufsehen erregt. Die „Gazette de lausanne“ bricht von einem kindlichen Spiel der Sozialdemokraten und erklärt, die Schweiz hätte allen Grund gehabt, die an sie ergangene Einladung gütig aufzunehmen. Das Abweisen ohne zureichenden Grund sei eine schlechte Politik. Der Nationalrat habe mit der Kreditverweigerung ein deutliches Zeugnis seines Mangels an politischem Sinn gegeben. Der Ständerat werde diese Ungeschicklichkeit korrigieren können, doch werde sie wohl nicht aus der Welt zu schaffen sein.

Ebenso entschieden rückt die in Genf erscheinende „Suisse“ von dem Berner Beschlusse ab. Das Blatt erklärt, man habe in der Diskussion sachliche Argumente mit den lächerlichsten Verleumdungen gegen den gesunden Menschenverstand verbunden. Jeden Winter veranstalten die Schweizer Kurorte sportliche Wettbewerbe, die Schweiz mache eine intensive Kampagne, um ausländische Touristen und Sportler in ihr Land zu ziehen, und wenn es sich darum handele, sich erkenntlich zu zeigen und sich nach den einfachsten Geboten der Höflichkeit zu richten, so sage man: Nein, das bringt uns nichts ein und interessiert uns nicht. Kein Geld, keine Beteiligung der Schweiz. In dem Augenblick, wo das nationalsozialistische Deutschland sich mit der Schweiz verständigt, um den Fall Jakob der internationalen Schiedsgerichtsbarkeit zu unterbreiten, wo Hitler im Reichstag der Schweiz gegenüber Worte gebraucht, die den Wunsch nach Entspannung ausdrücken, antwortet man ihm: Wir haben alle olympischen Spiele subventioniert und werden sie subventionieren, in welchem Lande sie auch stattfinden, nur nicht bei Euch, denn Euer Regime gefällt uns nicht.

England betet für alle Staatsmänner

London, 6. Juni. In einem in der „Times“ erschienenen Aufruf fordern die Erzbischöfe von Canterbury und York und der Präsident der englischen Freikirche das Volk auf, anlässlich des Pfingstfestes gemeinsam für die Staatsmänner der Welt zu beten. Die Gebetsmeinung solle sein, der Heilige Stuhl möge die Regierungen und Völker auf die Wege der Gerechtigkeit und des Friedens führen.

Italienisch-abessinische Schlichtungsverhandlungen

Am 25. Juni in Schenenen.

Rom, 7. Juni. Die Vorbesprechungen des von Italien und Abessinien eingesetzten Schlichtungsausschusses in Mailand werden — gutem Vernehmen nach — bereits am Freitagabendmittag abgeschlossen. Wie von unterrichteter italienischer Seite verlautet, wird in der Schlichtung als Tagungsort für die eigentlichen Verhandlungen, die am 25. Juni eröffnet werden, Schenenen in Holland bestimmt.

Am Ausschuss besteht Einvernehmen darüber, daß er sich lediglich mit der Regelung der Grenzwirtschaften befassen soll, womit dem italienischen Standpunkt Rechnung getragen wird. Bis zum Beginn der eigentlichen Verhandlungen soll das dokumentarische Material über den Grenzwirtschaften von Italien und die übrigen kleineren Wirtschaften noch von beiden ergänzt werden. Von italienischer Seite wird Wert darauf gelegt, zu erklären, daß Italien nach Beilegung der Grenzwirtschaften bereit sei, auch die grundsätzlichen Fragen der Grenzziehung und der wirtschaftlichen Zusammenarbeit im Rahmen des zwischen Italien und Abessinien abgeschlossenen Vertrages von 1928 und auf dem Wege direkter Verhandlungen zu lösen.

Opferkinder am Wert

Wien, 7. Juni. Seit einigen Tagen macht eine Diebstahlschande die hiesige Gegend unsicher, die es in erster Linie auf Opferkinder in den Kirchen abgesehen hat. In der Dorothea-Kirche wurde der an der Kirchenmauer befestigte Opferkinder mittels Brecheisen gelöst und entführt. In der Wallfahrtskirche in Barweiler wurde der Opferkinder gleichfalls einmalmal hinter dem Altar mit Gewalt aufgefunden und seines Inhaltes beraubt. Es handelt sich offensichtlich um dieselben Täter, von denen bisher noch jede Spur fehlt.

Dachs buddelte unter der Strafe

Haiger, 7. Juni. Auf der Landstraße Kronprinzengraben—Kreuzen wurde mitten auf dem Fahrdamm eine runde Öffnung festgestellt, die bei näherer Untersuchung ergab, daß der Fahrdamm an dieser Stelle von einem Dachs unterhöhlt war. Die betreffende Stelle war auf einige Meter von einem Röhrenweg durchzogen. Die Strafe mußte vorübergehend gesperrt und neu hergerichtet werden.

In Schutzhaft!

Stuttgart, 7. Juni. Von zuständiger Stelle wird mitgeteilt: Das württembergische politische Landespolizeiamt hat den Schriftleiter und Verleger Ludwig Keger aus China an der Donau in Schutzhaft genommen. Keger war schon im letzten Jahr infolge seiner staatsfeindlichen Haltung verurteilt und vorübergehend in Schutzhaft genommen worden. Trotz der ihm gegenüber an den Tag gelegten Nachsicht hat Keger seiner gefährlichen Gesinnung gegen den heutigen Staat bei sich bietender Gelegenheit wieder Ausdruck gegeben. Am 1. Mai d. J. hat er in einer Gaststätte während der Uebertragung der Rede des Führers in beleidigender Weise und in nicht wiederzuergebender Form Äußerungen abgegeben, durch die er den Führer und Reichskanzler beleidigen wollte. Dadurch hat Keger erneut von seiner staatsfeindlichen Gesinnung Zeugnis abgelegt. Um einen Mißbrauch seiner Stellung als Verleger und Schriftleiter zu verhindern, war im Interesse der Aufrechterhaltung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung seine Inhaftierung geboten.

Reichswehrdienst Rön.

Wettervorhersage bis Sonntag.

Zunächst noch warm, nur vereinzelt leichte Regenschauer. Später Einfließen von Schneeflocken verbunden mit verbreiteten Gewittern und Abkühlung.

Deutschstämmige Bauern in Rußland erschossen

Weil sie ihre Familien nicht verhungern lassen wollten

Berlin, 7. Juni. Vor wenigen Tagen ist der deutschstämmige Bauer Michael Röhrich aus dem Dorf Strahburg (Bezirk Odesa) durch Erschießen hingerichtet worden. Mit ihm sollen vier weitere Verhaftete, darunter der deutschstämmige Bauer Simon Sebastian Klein, erschossen worden sein.

Röhrich, Vater von sieben Kindern, ist ebenso wie Klein katholischer Glaubens. Er wurde nach Mitteilung in einer Sonderausgabe der Sowjetzeitung „Kollektivwirtschaft“ vom 5. 1. 1935 als „Hitler-Agent“ zum Tode verurteilt, weil er über 500 Rußlandbriefe an faschistische Organisationen in Deutschland, Polen, der Schweiz und andere geschickt habe, in denen er um Hilfe bat. Wie festgestellt werden konnte, hat die neunköpfige Familie Röhrich in der Zeit vom Januar bis Mai 1934, also noch während der mit Kenntnis der Sowjetregierung verlaufenden Hilfsaktion „Brüder in Not“, zusammen sechs Geldüberweisungen aus Deutschland über insgesamt 49,90 RM. auf dem sowjetamtlichen Torgin-Weg erhalten.

Simon Sebastian Klein wurde nach der Sowjetzeitung „Neues Dorf“ vom 18. 12. 1934 in Landau, Bezirk Odesa, zum Tode verurteilt, und zwar als „Agent faschistischer Organisationen in Deutschland und Litauen“, der fälschliche Briefe nach dem Auslande geschickt habe. Obwohl Klein im März 1935 zu sieben Jahren Gefängnis begnadigt war, mußte er dennoch hingerichtet werden, daß er nun trotzdem erschossen worden ist. Klein hat aus Deutschland und der Schweiz je eine Torgin-Ueberweisung von insgesamt 18,40 RM. erhalten, und zwar im März und Mai 1934.

Von beiden Bauern liegen mit ungesenkter Hand geschriebene Briefe vor, die von schwerster persönlicher Not zeugen, aber keine Kritik über die tatsächlichen Zustände enthalten. Aus eigenen Zeugnissen der Sowjets ist jedoch hinlänglich bekannt, daß im Winter 1933 und im Frühjahr 1934 in Sowjetrußland schlimme Hungersnot herrschte. Das beklagenswerte Schicksal der beiden deutschstämmigen Bauern ist ein erneuter Beweis dafür, daß vor den sogenannten Torgin-Sendungen nach Sowjetrußland dringend genug gewarnt werden kann.

Die Pfingsttagung des VDA. eröffnet

Die größte volksdeutsche Kundgebung — 50 000 Teilnehmer aus dem Reich

Feierstunde in der Marienburg

Marienburg, 7. Juni. Die diesjährige Pfingsttagung des Volksbundes für das Deutsche Volk im Auslande wird mit einer Beteiligung von etwa 50 000 deutschen Volksgenossen aus dem Reich und aller Welt die größte volksdeutsche Kundgebung sein, die je erlebt wurde. Sie wird fern von aller Staatspolitik und getreu den Richtlinien des VDA. sich die Pflege der Gemeinschaft des deutschen Volkes zur schönsten und edelsten Aufgabe machen und ein kraftvolles Bekenntnis zu den 35 Millionen Volksgenossen jenseits der Grenze. Der Reichsführer des Volksbundes, Dr. Steinacher, leitet mit folgenden Worten die Politik des VDA. ab: „Der VDA. will seinen Staat angreifen, seine Grenze verschieben, seine Regierung stürzen, seine Verordnungen ansetzen. Staatliche Gebietsänderungen und Verträge liegen auf einer anderen Ebene, aber der VDA. kennt keinen Verzicht auf Volkstum!“

In Marienburg, der Bräute Ostpreußens zum Reich, bildet am Freitag, dem 15. Jahrestag des gewaltigen Abstimmungsfestes Ost- und Westpreußens, eine weiche Stunde der Befreiung und des Dankes den Auftakt zu der Königsberger Pfingsttagung.

Der Bundesleiter des VDA., Dr. Steinacher, leitet am Grab Heinrich von Plauen in der St. Annen-Kapelle einen großen Kranz nieder mit der Inschrift: „Heinrich von Plauen, dem Hochmeister des deutschen Ordens, dem deutschen Helden und Grenzkämpfer. Der VDA.“ Dann beab er sich mit den Ehrengästen in den Großen Saal des Schlosses, der dicht gefüllt war mit den Kindern von der Saar und vielen anderen VDA.-Jungen und -Mädels.

Nach einer feierlichen Musikführung sprach der Landesverbandesleiter von der West-Saar des VDA., Kiefer. Er schilderte das 15-jährige Jähren des Saardeutschtums auf die Rückkehr zum deutschen Vaterlande. Die Entschlebung des Saardeutschtums sei eine Entschlebung für den Frieden, zugleich aber auch eine eindringliche Mahnung an die Staatsmänner.

Europas. Der Rede folgte Choralgala. Anschließend sprach der Landesverbandesleiter Westpreußens des VDA., Graf Brodowski-Dallwitz. Er begrüßte die Saardeutschen und bezeichnete es als eine ganz besondere Freude für die Westpreußen, sie hier begrüßen zu können. Die Kundgebung schloß mit dem Gesang des Liedes „Ach hab mich ergeben“.

Begrüßungsabend in Königsberg

Königsberg, 8. Juni. Der Kundgebung in der Marienburg folgte am Freitagabend die Eröffnung der 55. Hauptversammlung mit einem Begrüßungsabend im großen Festsaal der Königsberger Stadthalle. Die alte Königsbergstadt hatte sich zu Ehren ihrer Gäste zur Gemeinschaftstagung der Jugend des VDA. prächtig geschmückt. Der Begrüßungsabend wurde eingeleitet mit einem Vortrag der „Mahnung“ von Ernst Morik Arndt durch einen Sprecher. Dann hielt der Leiter des Landesverbandes Ostpreußens des VDA., Prof. Dr. Oberländer, eine Begrüßungsansprache. Oberbürgermeister Dr. Will, Königsberg, gab darauf seiner Freude Ausdruck, über 50 000 junge Volksgenossen in den Mauern der alten Königsbergstadt willkommen heißen zu können. Dr. Steinacher gedachte der schweren Schicksalschläge, die das deutsche Volk oftmals betroffen hätten, aus denen aber das deutsche Volk sich infolge der Kraft seines Volkstums immer wieder erhoben habe.

Telegrammwechsel mit dem Führer

Königsberg, 7. Juni. Bundesleiter des VDA., Dr. Steinacher, hat an den Führer und Reichskanzler ein Telegramm geschickt, in dem er dem Führer und Reichskanzler die ehrerbietigsten Grüße der Teilnehmer an der Pfingsttagung des Volksbundes für das Deutsche Volk im Auslande übermittelt.

Der Führer dankte in einem Antworttelegramm an Dr. Steinacher für die Treuegrüße und wünschte der Tagung sowie der kulturell so wichtigen Arbeit des VDA. im Dienste der volksdeutschen Verbundenheit aller Deutschen guten Erfolg.

Verhaftung in Danzig

Danzig, 7. Juni. Das Deutsche Nachrichtenbüro meldet: Der Danziger politische Polizei ist es gelungen, den Berliner Korrespondenten des „Neuen Wiener Tagblatts“, Eduard Penkalla, aus Anlaß einer Gastrolle in Danzig als Grenzverstoßverfälscher festzunehmen und festzunehmen. Der 32-jährige Penkalla ist holländischer Staatsangehöriger; er ist mit einer holländischen Jüdin verheiratet. Seit 1931 ist er Berliner Korrespondent des „Neuen Wiener Tagblatts“.

Am 3. Juni wurde Penkalla von dem Chefredakteur des „Neuen Wiener Tagblatts“, Hofrat Vöckel, von Wien aus angereist und auf Befehl sofort nach Danzig zu fahren, und von dort aus für das Blatt Berichte zu liefern, da die Lage in Danzig „sehr interessant“ sei. Bereits am 5. Juni nachmittags gab er fernmündlich einen Bericht nach Wien durch, obwohl er erst am Morgen dieses Tages in Danzig eingetroffen war und keinerlei Sachkenntnis von den schwierigen Danziger Verhältnissen hatte. Dieser Bericht, der am 6. Juni unter der Überschrift „Umschichtung in Danzig“ im „Neuen Wiener Tagblatt“ veröffentlicht wurde, stellte die Lage in Danzig so dar, als wenn sowohl die Regierung wie auch die NSDAP. unmittelbar vor dem Zusammenbruch stünden, obwohl sich erst vor zwei Monaten die Danziger Wähler mit 60 v. H. für die NSDAP. ausgesprochen hatten und obwohl erst gestern aus Anlaß der Durchsicht von Teilnehmern an der ostpreussischen VDA.-Tagung von allen Danziger Häusern die Fahnen der nationalsozialistischen Bewegung wehten.

In weiteren „Informationen“, die Penkalla fernmündlich seiner Wiener Redaktion durchgab, hat er ferner in der üblichen Weise den Präsidenten des Danziger Senats und andere führende Danziger Persönlichkeiten persönlich verunglimpft.

Ueberaus bemerkenswert ist die Art, in der dieser vorbildliche „Journalist“ sich in Danzig unterrichtet. Er hielt es nicht für notwendig, bei irgend einer amtlichen Stelle vorzusprechen, sondern suchte lediglich die Vertreter der kleinen Oppositionsgruppen auf. Vor allem der Führer der deutschnationalen Gruppe, die bei den letzten Wahlen nur mit vier Abgeordneten in den Danziger Volkstag einzog, der Abgeordnete Rechtsanwalt Weise, hielt es mit seiner „nationalen“ Einstellung für vereinbar, dem ausländischen Journalisten Penkalla den meisten Stoff für seine Greuelreden zu liefern. Herr Weise hat Herrn Penkalla im übrigen mit zahlreichen, bereits vor Wochen von der Polizei beschlagnahmten Flugblättern und Zeitungen der verurteilten Danziger Oppositionsgruppen versorgt, die bei seiner Verhaftung von den Polizeibeamten gefunden wurden.

Ein hübsches Streiflicht auf die journalistischen Methoden der gegen das Deutsche Volk arbeitenden Greuelfabrikanten ergibt sich aus folgender Tatsache: Herr Penkalla hat seinen Aufstich im „Neuen Wiener Tagblatt“ mit dem Vermerk überschrieben: „Von meinem ständigen Danziger Dr.-H.-Korrespondenten“, obwohl er, wie gesagt, erst am selben Tage in Danzig eingetroffen war. Auf die Frage, warum er das Pseudonym H. K. gewählt habe, gab Penkalla die bemerkenswerte Antwort, er habe dies getan, um seine guten Beziehungen in Berlin nicht zu stören.

Auftakt des Münchener Festommers

in Anwesenheit des Führers und Reichskanzlers.

München, 8. Juni. In der zu einem gewaltigen Konzertsaal mit 5000 Sitzplätzen ausgebauten Halle I des Münchener Ausstellungsparks wurde am Freitagabend mit einem Konzert der Berliner Philharmoniker unter ihrem Dirigenten, Staatsrat Dr. Wilhelm Furtwängler, der Festommer der Stadt feierlich eröffnet. Zur besonderen Freude und Ueberbahrung der Tausende der Besucher erschien auch der Führer und Reichskanzler, bei seiner Ankunft von herrlichen Kundgebungen empfangen. Die Reichsleiter, Reichsminister Dr. Frank und Fickler, Reichsstatthalter General Ritter von Epp und die Mitglieder der bayerischen Staatsregierung waren ebenfalls anwesend. Auch zahlreiche andere hervorragende Persönlichkeiten aus Kunst und Wissenschaft, viele Besucher aus dem Ausland und Männer und Frauen aller Stände des deutschen Volkes füllten die gewaltige Halle. Staatsrat Dr. Furtwängler, schon beim Betreten des Podiums mit herzlichen Ovationen begrüßt, brachte mit den Berliner Philharmonikern die „Camont-Quartette“, die „Pastorale“ und die fünfte Symphonie Beethovens zum Vortrag. Von der ersten Minute an stand die Hörschicht ganz im Banne der Musik und ihrer wahrhaft werktreuen Wiedergabe. Der Dank der Hörschicht befandete sich am Schluß in begeisterten Kundgebungen für die Künstler.

Verantwortlich für den Inhalt: Schriftleiter Feik Sachs (München). — Für Anzeigen: Heinrich Klotz (München). — Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei A.G. München. — D. N. V. 35, über 2500. — Unausgegeben eingelangte Sammlungen werden nur zurückgeschickt, wenn Rückporto beiliegt. — Zur Zeit ist Preisliste Nr. 5 gültig.

Bei Sodbrennen, Magenbeschwerden Bullrich-Tabletten nur 20 Pf.

Ihre Verlobung geben bekannt
KATHE RITTER
JOSEF HAU
Hermannstr. 8 Neuß Hochstr. 4
Pfungsten 1935

Ihre Verlobung zeigen an
Trude Nilgen
Franz Klaff
Pfungsten 1935
Neuß, Breite Str. 65 Neuß, Jesuitenhof 4

Henny Röper
Wilhelm Kellermann
Verlobte
Neuß Venloerstr. 14 Neuß Parkstr. 23
Pfungsten 1935

VERLOBTE
Ihr Reisebüro
Theo Conrady
arbeitet Ihre Hochzeitsreise kostenlos und fachmännisch aus.
Neuß Kapitelstr. Tel. 2222

Rüd. van Endert
Neuß-Markt
für Möbel, Teppiche,
Innen-Dekorationen

MÖBEL
Krückels
das maßgebende und gute
Möbelhaus für alle Brautleute
ca. 150 Zimmer Neuß, Verkauf:
AUSWAHL Hermannspl. 11

Café Restaurant Niedertor
Heute Samstag
nachmittags und abends
Gesellschafts TANZ
PFINGST-SONNTAG: ab 4 Uhr
das feierliche Konzert- u. Tanz-
Orchester **WALTER SEEP**
mit seinen Solisten
PFINGSTSONNTAG und PFINGSTMONTAG **Früh-Konzert**

Versuchen Sie die
EIS-SPEZIALITÄTEN
der Konditorei Café
M. Uhlenbrock Neuß, Kapitelstr. 60, Ruf 8319
Schöner schattiger Garten

Eine wichtige
Familiennachricht
wie kann man sie schnell und
bequem allen Freunden und
Bekannten mitteilen?
Sehr einfach: Eine Anzeige in
den Familien-Nachrichten der
Neuß-Grevenbroicher Zeitung
Familienanzeigen
in der Neuß-Grevenbroicher Zeitung
sind billig! Bitte fragen Sie bei uns an.

Herrn Herm. Josef Schmitz
nach kurzer Krankheit, wohl vorbereitet durch den
andächtigen Empfang der heiligen Sterbesakramente
der röm.-kath. Kirche, im Alter von nahezu 94 Jahren
zu sich in die Ewigkeit abzurufen.
Um ein andächtiges Gebet für die Seelenruhe des
lieben Verstorbenen bitten:
Die trauernden Hinterbliebenen.
Rosellen, Allerheiligen, Gier, Norf und
Schlicherum, den 7. Juni 1935.
Die Beerdigung findet statt am Dienstag, dem
11. Juni 1935, um 9 Uhr, vom Trauerhause aus,
danach die feierlichen Exequien in der Pfarrkirche
zu Rosellen.
Sollte jemand aus Versehen keine besondere Anzeige
erhalten haben, wird gebeten, diese als solche zu
betrachten.

Das Sechswochenamt
für meinen lieben Gatten, unseren
guten Vater
Herrn Willi Luckerath
findet Pfingstmontag, den 11. Juni,
morgens 10 Uhr in der Sakraments-
kirche zu Düsseldorf-Heerdt (Hand-
weiser) statt, wozu einladet:
Die Familie.

Zur Verlobung
Kleine Geschenke
die praktisch und
schön sind, erfreuen
ganz besonders.
Wilh. Josten Söhne
Neuß gegr. 1829 Büchel

Trauringe

In allen Preislagen
steht in großer Aus-
wahl vorrätig bei
I. P. Plücken
Niederstraße 81.

**Wohnungs-
Anzeigen**
Mietgesuche

4. 3. Wohn.
in Stadtmitte
zu vermieten.
Off. unt. 9 127
an die Exped.

3 3. Wohnung
mit Manufaktur
zu vermieten.
Off. unt. 9 6
an die Exped.

**2 Hl., 2 gr.
sonnige Zimmer**
abgeschl. 1. Etg.,
Bücherregal,
Bett, 45—, sofort
zu vermieten.
Off. unt. 9 9
an die Exped.

2 Anteflozsim.
Bücherregal
zu vermieten.
Off. unt. 9 10
an die Exped.

**Gr. sonniges
Antefloz-
Zimmer**
m. Gas u. Elektr.
an einzelne Per-
son zu vermieten.
Brestelstr. 115.

2 3 Zimmer
sofort zu verm.
Bahnhof West,
Gindenburgstr. 2.
Möbel, Zimmer
zu vermieten.
Adolf-Hilfer-Str. 49.

**Das
Jahrgedächtnis**
für
Herrn Peter Courth
findet Dienstag, den 11. Juni 1935,
morgens 9 Uhr in der Münster-
kirche statt, wozu freundlichst
einladet:
Familie Peter Courth.

Das Sechswochenamt
für meine liebe Gattin, unsere
gute Mutter
Frau Maria Thora
geb. Schmitz
findet am Dienstag, dem 11. Juni,
morgens 8 Uhr, in der Dreikönigen-
kirche statt, wozu frdl. einladet:
Die Familie.

**Die Fronleichnamts-Altar-
Gemeinschaft Hamtor-
Bromenade**
ladet die Nachbarschaft zu einer Be-
sprechung auf Dienstag, den 11. Juni
1935, abends 8½ Uhr im Lokale von
Bittow 819 (früher Gemmerden),
Neuß, ein.

Möbelhaus „HANSA“
Hermann Richter
Neuß, Further Straße 15-25
bekannt für Qualitätsküchen
Schlafzimmer und Herde zu
niedrigen Preisen

Kein
Pfingst-Ausflug
ohne Kamera!
Größte Auswahl
im Spezial-Fotohaus
H. Kleu 3527

**OPTIKER
SCHUMANN**
Niederstr. 4

Blumen, - Kränze
Blumenhalle Krings
Niederstraße 61. Telefon 2320.
Blumen in alle Welt durch die Fleurop.

50. 33.-Wohn.
in Grömlingbau,
ab 1. 7. zu verm.
Hövel,
Bonnerstraße 74.

3 3.-Wohnung
m. Bad, abgeschl.,
vollst. mit Garage
ab 1. 7. zu verm.
Off. unt. 9 3
an die Exped.

A. Hinrichs & Co.
Neuß Ruf 5195 Michaelstr. 56/58
Glashandlung Glasschleiferei
Fensterglas - Gartenglas
Spiegelglas (Schautenster)
Jahrt-, Roh- und Ornamentglas sowie sämtliche
Ziergläser zu billigsten Preisen.

OPEL Personenwagen
BLITZ Lieferwagen
Dresen - Neuss
Niederstr. 16 Ruf 4154

**Lockende Lust
u. froher
Sinn
mit:
MONTUR
15 10
köstlich
pikant
Mühlensiepen**

Filialen in Neuß: Adolf-Hilfer-Str. 45, Telefon 3520.
Neuß: Niederstraße 75, Telefon 3702.
Niederlage in Grevenbroich: Götz-Weberstraße 89

Diät- und Kneippbad Camberg
bei Herz-, Nerven- und Stoffwechselkrankheiten
(Magen-, Darm-, Nieren-, Rheuma-, Zucker- und
Hautleiden). Zeitgemäße niedrige
Preise. Werbeschrift durch die Kurverwaltung.
i. Taunus
Glänzende Erfolge!

**STAATL. BAD
MEINBERG**
Rheuma-Frauen-
Herz- u. Nervenbad
am Teufelburger Wald

Bausstoffe Düngemittel
Stärke Heuböcke mit Ringen
sow. Bohnenstangen (Rottann.)
empfehlen billigst
M. Bergerhausen & Sohn
Horrem bei Dormagen,
Ruf Amt Dormagen 63.
Kohlen Holz

Dereinskalendar.
Jung-KAB. Koblenz Neuß. Sonntag, 9. Juni (Pfingstsonntag), 8 Uhr
gemeinschaftliche hl. Kommunion in der Münsterkirche. Aufführung im
Mittelstück. Anschließend Kaffee im Heim.
Zweite Kneippfamilie Neuß. Sonntag 19 Uhr Bücherausgabe im
Bücherei; 20 Uhr Schach im Vereinszimmer. Montag (Pfingstmontag) Aus-
flug ins Bergische Land. Dienstag 20 Uhr Werksabend der Metallhand-
werker; 20 Uhr Werksabend der Wasserbauabteilung; 20 Uhr Beiratsabend der
KAB. Mittwoch 20 Uhr Turnen im großen Saal; 20 Uhr Versammlung
der Spielhölzer; 20 Uhr Werksabend der Schreinerabteilung. Donnerstag
20 Uhr Probe des Gesellenloos. Freitag 20 Uhr Deutschkursus im
Zeidenhof. Alle Kneippabende, die einen neuen Deutschkursus mit-
machen wollen, mögen sich Freitag abends im Vereinszimmer melden.
Katholischer Jungmännerverein St. Marien. Morgen 8 Uhr gemein-
schaftliche hl. Kommunion. Anschließend Kaffee im Marienhaus, 16 Wg.
Pfingstdienstag, abends 8 Uhr, im Marienhaus Beiratsabend für alle
alle anderen Beiratsabende fallen zu dieser Zeit aus. Die Gruppen-
abende nach Vereinbarung.
Jung-KAB. St. Marien. Pfingstdienstag, abends 8 Uhr, im Marien-
haus Beiratsabend für alle, die mit zu Fuß nach Revelar wollen.